
Bavar.
1502
r



<36612142440018

Kurzgefaßte
Geographie
mit besonderer Rücksicht auf Deutschland und Bayern.

Für

lateinische, Gewerbs- und höhere Bürgerschulen

herausgegeben von

Franz Kranzfelder.

Neuburg a. d. D.
Verlag von Johann Prechter.
1840.

Vorrede.

In den untern Klassen ist es eben so wichtig für den Unterricht als wünschenswerth für den Lehrer, Lehrbücher zu besitzen, die den Lehrstoff in jenem Umfang geben, wie es das Maaß der dafür ausgesetzten Lehrstunden erheischt, und in jener Form, daß der Inhalt leicht wörtlich memorirt werden kann. So wird dem Schüler und dem Lehrer das Geschäft erleichtert, und eine mehrmalige Wiederholung möglich, während es dem letztern unbenommen bleibt, wo Zeit und Umstände es erlauben, durch mündlichen Vortrag den kurzen Abriß des Lehrbuches zu erweitern. Wenigstens hat der Herausgeber dergleichen kurzgefaßte Lehrbücher immer brauchbarer gefunden, als dickleibige, wobei der Lehrer genöthigt ist, nur excerpirend zu verfahren, und der Schüler zum leichtsinnigen Uebergehen und zur oberflächlichen Auffassung veranlaßt wird. Der Herausgeber ist nämlich der Ansicht, daß Weniges gründlich gelernt, und in vollen geistigen

Besitz gebracht, bei weitem besser sei, als Vieles nur oberflächlich berührt und in Eile durchlaufen. Das Wissenswürdigste aus der Geographie bei Gedrängtheit des Inhaltes in bündiger Form für Anfänger zu geben, das sich auch in einer geringen Anzahl von Lehrstunden aneignen läßt, ohne daß es dem Lehrer an Andeutungen fehle, nach Bedürfniß den Unterricht durch mündlichen Vortrag zu erweitern, war daher die Absicht des Herausgebers. Mit Hinsicht auf diesen Zweck mußte Vieles in Klammern beigefügt werden, was entweder nicht zum Memoriren bestimmt ist, oder der weitern Erklärung des Lehrers anheim fällt. Die hiezu nöthigen Charten, bestehend aus zwei Charten des Glaser'schen Atlasses (Europa und Deutschland) und fünf kleineren, sind für einen geringen Preis in der Prechter'schen Buchhandlung zu haben.

Fr. Kranzfelder.

Einleitung.

(Einige Lehren aus der mathematischen und physikalischen Geographie oder Erdbeschreibung).

I.

1. Unter den zahllosen Fixsternen des Himmels gibt es nur elf Planeten oder wandelnde Himmelskörper.

Fixsterne sind feststehende Himmelskörper, die ihre Stellung gegen einander nicht ändern, und ihr eigenes Licht haben. Planeten nennt man jene Himmelskörper, die ihren Ort am Himmel verändern, indem sie sich um die Sonne bewegen, und von dieser ihr Licht empfangen.

2. Die Sonne ist ein Fixstern.
3. Die Erde ist einer von den elf Planeten, welche sich um die Sonne bewegen.

(Mercurius, Venus, Erde, Mars, Vesta, Juno, Ceres, Pallas, Jupiter, Saturnus, Uranus.)

4. Einige Planeten haben Monde (die Erde 1, Jupiter 4, Saturnus 7), welche sich um ihren Planeten bewegen, und zugleich mit diesem um die Sonne.
5. Der Mond unserer Erde vollendet seinen Lauf um

dieselbe in 29 Tagen 12 Stunden. (Neumond, erstes Viertel, Vollmond, letztes Viertel, sieh Fig. 1. Er kehrt uns immer dieselbe Fläche zu, gleich einer Kugel, die wir an einem Faden befestigt im Kreise um uns herumschleudern.)

6. Die Erde ist kugelförmig, jedoch an den beiden Polen abgeplattet. (Daß sie rund ist von Ost nach West beweisen die Erdumschiffungen; daß sie rund ist von Nord nach Süd beweiset das Untersinken der Polargestirne bei langen Reisen gegen Süden. Ihr Durchmesser ist 1720 Meilen, ihr Umfang 5400. Der Durchmesser der Sonne ist 113mal größer, der Durchmesser des Mondes beinahe 4mal kleiner.)

7. Die Erde bewegt sich a) um die eigene Achse innerhalb 24 Stunden, wodurch Tag und Nacht entsteht; b) um die Sonne, wodurch der Wechsel der Jahreszeiten entsteht.

8. Man unterscheidet 4 Himmelsgegenden: Ost oder Morgen; Süd oder Mittag; West oder Abend; Nord oder Mitternacht. (Wie man, wenn eine Himmelsgegend bekannt ist, die andern finden kann. Magnetnadel.) Der nördlichste Punkt der Erdachse heißt Nordpol, der südlichste Punkt Südpol. Fig. 3.

9. Um gewisse Punkte auf der Oberfläche der Erde bestimmen zu können, hat man verschiedene Linien angenommen: a) Aequator, b) Meridiane, c) Parallelkreise.

10. Der Aequator theilt die Erde in zwei gleiche Hälf-

ten, in die nördliche und in die südliche Halbkugel. Die Meridiane sind Linien, welche von einem Pole zum andern laufen. (Fig. 3.)

11. Parallelkreise nennt man jene Kreise, welche in gleichem Abstand vom Aequator um die Erde laufen. Die wichtigsten Parallelkreise sind: a) der Wendekreis des Krebses im Norden, b) der Wendekreis des Steinbockes im Süden, c) der nördliche und südliche Polarkreis. (Fig. 2 und 3.)

12. Geographische Länge eines Ortes ist die Entfernung desselben vom ersten Meridian (der durch die Insel Ferro gezogen ist); geographische Breite eines Ortes ist die Entfernung desselben vom Aequator.

13. Jeder Kreis (der Aequator, die Meridiane und Parallelkreise) wird in 360 Theile oder Grade (°) getheilt; jeder Grad in 60 Minuten ('); jede Minute in 60 Sekunden ('').

14. Ein Grad des Aequators oder Meridians beträgt 15 deutsche Meilen.

15. Die scheinbare Bahn der Sonne um die Erde nennt man Ekliptik oder Sonnenbahn.

16. Je senkrechter die Sonnenstrahlen auf die Erde fallen, desto mehr Wärme erzeugen sie, und je schiefer, desto weniger Wärme.

17. Die Sonnenstrahlen fallen in einem Theile des Jahres senkrecht auf vom Wendekreise des Krebses bis zum Wendekreise des Steinbockes, (daher muß innerhalb dieser Kreise die Wärme sehr bedeutend

sein). In allen übrigen Theilen der Erde können die Sonnenstrahlen nur schief auffallen.

18. Durch die Wende- und Polarkreise wird die Erde in fünf Zonen oder Erdgürtel getheilt.

19. Die heiße Zone ist zwischen den Wendekreisen; die beiden gemäßigten Zonen sind zwischen den Wende- und Polarkreisen; die kalten Zonen sind jenseits der Polarkreise.

20.* Je näher ein Landstrich einem der beiden Pole liegt, desto kürzer ist sein Sommer, aber desto länger sind die Tage. (Gleichwie also innerhalb der Wendekreise die Hitze gemildert wird durch die kurzen Tage und die langen, kühlen Nächte, so wird in den nördlichen Ländern die Wärme gesteigert durch die langen Tage. Der Unterschied der Tag- und Nacht-Länge beträgt innerhalb der Wendekreise 3 Stunden, unter den Polarzirkeln 24 Stunden, und jenseits derselben Monate; unter dem Pole selbst geht die Sonne in der einen Hälfte des Jahres gar nicht auf, in der andern Hälfte gar nicht unter.)

(Würde die Erdachse senkrecht auf der Ebene der Bahn stehen d. h. würde der Erdäquator mit dem Sonnenäquator in einer Ebene liegen, so könnten die Sonnenstrahlen nur auf dem Aequator der Erde senkrecht auffallen, jede Gegend hätte 12 Stunden Tag, 12 Stunden Nacht, auch der Wärmegrad bliebe in allen Gegenden stets gleich. (Fig. 2 Frühling und Herbst; Fig. 3 die Sonne im Himmelsäquator.) Allein da die Erdachse sich soweit gegen die Ebene der Bahn neigt, daß sie einen spitzigen Winkel bildet (Fig. 2 Pp. die schiefe Erdachse,); so wird es möglich, daß die

Sonnenstrahlen noch 23½ Grad nördlich vom Aequator und eben so tief südlich vom Aequator senkrecht auffallen können (Fig. 3.) Da nun die Wärme desto mehr zunimmt, je senkrechter die Strahlen auffallen, und desto mehr abnimmt, je schiefer sie auffallen, so wird durch die schiefe Richtung der Erdachse der Wechsel der Jahreszeiten und die Verschiedenheit der Tageslänge bewirkt.

Die Erde rollt nicht wie eine Kugel auf der Bahn, und die Erdachse behält fortwährend die nämliche Richtung gegen die Sonnenachse, nämlich eine Senkung von 23½ Grad (Fig. 2). Könnte uns die Mechanik eine Kugel liefern, die, indem sie an einem Faden im Kreise umgeschwungen wird, sich zugleich fortwährend um die eigene Achse drehte, so hätten wir eine ziemlich genaue Versinnlichung der Erdbewegung, wobei nur zu bemerken ist, daß diese mechanische Kugel immer nur eine und dieselbe Stellung zur senkrechten Beleuchtung darbieten würde, während die Erde der Sonne täglich einen andern Punkt der Ekliptik zur senkrechten Beleuchtung zuwendet.

Hat die Erde sich mit dem Nordpol so weit zur Sonne gewendet, daß der senkrechte geradlinigte Strahl derselben den Wendekreis des Krebses (23½ Grad nördlich vom Aequator) trifft, (am 21. Juni,) so erleuchten sie die Erdkugel vom südlichen Polarkreis an bis 23½ ° über den nördlichen Polarkreis. Die Gegend innerhalb des südlichen Polarkreises wird dann gar nicht erleuchtet. (Die Sonne kann nur die Hälfte der Erdkugel beleuchten d. i. 180°, also 90 Grad von der Sonnenwende nach Süden, was gerade bis zum südlichen Polarkreis reicht; und 90 Grad nach Norden, was 23½ ° über den Nordpol bis zur jenseitigen Gränze des Nordpolarkreises reicht.) Der südliche Polarkreis hat dann stets Nacht. Dagegen hat die Gegend innerhalb des nördlichen Polarkreises die Sonnenbeleuchtung immer, also stets Tag. Die ganze Nordhälfte hat dann längere und wärmere Tage (Sommer), als die Südhälfte. (Fig. 3, Stand der Sonne am 21. Juni.)

Hat die Erde eine solche Richtung gegen die Sonne genommen, daß ihre Strahlen senkrecht auf den Aequator fallen (am 21. Sept.),

so hat die ganze Erde Tag und Nacht gleich, denn die Sonne scheint von Pol zu Pol, und alle Gegenden unter den nämlichen Breitengraden im Süden und Norden haben gleiche Wärme (Herbst Fig. 3. Die Sonne im Himmelsäquator). Hat sich die Sonne am 21. December mit ihrem Südpol soweit zur Sonne gewendet, daß die Sonnenstrahlen senkrecht auf den Wendekreis des Steinbockes fallen (23½ Grad südlich vom Aequator), so fallen die Sonnenstrahlen in unsern Gegenden (Nordhälfte) sehr schief auf, und wir haben Winter, gleichwie die Südhälfte Sommer hat. (Fig. 3. Stand der Sonne am 21. December.) Hat endlich die Erde eine solche Stellung gegen die Sonne genommen, daß die senkrechten Strahlen den dem Herbstäquinoktium gegenüberliegenden Punkt des Aequators treffen, so ist Tag und Nacht wieder gleich, und die Nordhälfte hat Frühling, die Südhälfte Herbst. (Fig. 2. u. 3.)

21. Von der Erde aus kann man die hinter der Sonne stehenden Fixsterne nicht sehen. Da nun die Erde in ihrem Laufe immer fortrückt, so muß die Sonne alle Monate ein anderes Sternzeichen bedecken, d. h. die Sonne tritt alle Monate in ein anderes Himmelszeichen. (Wie man aus Fig. 2 ersieht, erscheint uns die Sonne beim Eintritt des Frühlings im Zeichen des Widders (♈); beim Eintritt des Sommers steht hinter der Sonne das Sternbild, welches Krebs (♋) genannt wird; beim Eintritt des Winters steht hinter der Sonne das Sternbild, welches Steinbock (♑) heißt.)

Durch die allen Körpern inwohnende Schwerkraft kann bei dem Umschwung der Erde sich nichts von ihr entfernen.

22. Steht die Erde in gerader Linie zwischen Sonne und Mond, so entsteht eine Mondsfinsterniß, weil die

vorstehende Erde die Sonnenstrahlen nicht auf den Mond fallen läßt. (Fig. 4.)

23. Steht der Mond in gerader Linie zwischen Erde und Sonne, so entsteht eine Sonnenfinsterniß, weil man von der Erde aus die Sonne wegen des vorstehenden Mondes nicht ganz sehen kann. (Fig. 5.)

24. Wenn wir im Freien stehen, sehen wir bis zu jener Gränze, wo der Himmel auf der Erde aufzuliegen scheint, um uns her eine Kreisfläche. Dieser Kreis heißt der Horizont, jedoch nur der scheinbare. Denkt man sich die Erde von seinem Standpunkt aus bis zur Hälfte der Erdkugel abgeschnitten, so daß sie ganz überschaut werden könnte, so ist dies der wahre Horizont.

II.

1. Die Beschaffenheit der Luft und Witterung eines Landes nennt man Klima.

(Das Klima eines Landes hängt hauptsächlich ab von seiner geographischen Breite und von seiner Erhebung über die Meeresfläche.)

2. Alles was ein Land hervorbringt, es mag in das Mineral-, Pflanzen- oder Thierreich gehören, wird Produkt oder Landeserzeugniß genannt.

(Alles, was die Kunst der Menschen aus den Produkten des Landes macht, bildet oder veredelt, heißt Manufakt, wenn es vorzugsweise mit der Hand bearbeitet wird, oder Fabrikat, wenn menschliche Hände, die Benützung der Naturkräfte und Maschinen zusammenwirken.)

3. Die Oberfläche der Erde besteht aus Land und Wasser.

4. Das Wasser nimmt $^3/_4$ der Erdoberfläche ein.

5. Das Land zerfällt in festes Land und Inseln. (Was ist eine Insel, Halbinsel?)

6. Das feste Land nebst den Inseln wird in fünf Erd- oder Welttheile eingetheilt. Sie heißen: Europa, Asien, Afrika, Amerika, Australien.

(Warum werden die ersten drei die alte Welt, und die beiden letzteren die neue Welt genannt?)

7. Das feste Land zeigt auf seiner Oberfläche Berge, Thäler und Ebenen (Tief- oder Hochebenen).

8. Eine fortlaufende Reihe von Bergen nennt man Gebirge. (Was ist Vorgebirg, Kap? Was ist ein Vulkan?) Wichtig sind die Gebirge besonders durch ihre Quellen, ihre Mineralien und ihren Einfluß auf das Klima des Landes.

(Sandwüsten sind pflanzenlose Ebenen mit Sand oder Steinen bedeckt; Steppen sind baumlose Flächen mit magerem Graswuchs und geringer Bewässerung. Marschboden an Seeküsten und an den Ufern mancher Flüsse; Moräste.)

9. Die große Wassermasse, wovon das feste Land umgeben ist, nennt man Ocean, Weltmeer. (Unterschied zwischen: der See und die See.)

10. Das Wasser des Meeres ist salzig und bitter und deßwegen untrinkbar.

11. Das Meer hat eine regelmäßig wiederkehrende Be-

wegung; sechs Stunden steigt das Wasser (Fluth), und sechs Stunden fällt es wieder (Ebbe).

12. Das reine Quellwasser ist ohne Farbe und Geschmack (Mineralquellen, warme Bäder).

13. Die Gegend, aus welcher ein Strom Bäche und Flüsse aufnimmt, heißt Stromgebiet.

14. Die Senkung des Landes gegen einen großen Strom oder gegen das Meer hin, wohin die Flüsse und Bäche strömen, heißt Abdachung. (Gefäll, Wasserfälle, Landseen, Küstenflüsse, Steppenflüsse, Flußbett, Mündung, Kanäle.)

15. Die Atmosphäre wird immer dünner und kälter, je weiter sie von der Erde entfernt ist (Schneeregion, Gletscher oder Ferner, Lavine).

16. Lufterscheinungen sind: Regen, Schnee, Thau, Hagel, Nebel, Wolken, Wind, Gewitter, Nordlicht, Morgen- und Abendröthe, Meteore, Sternschnuppen, u. dgl. (Orkan, Wirbelwind, Harmattan, Samum, Sirocco.)

17. Grosse Einschnitte des Meeres in das Land nennt man Meerbusen, Golfe; kleinere nennt man Buchten, Baien.

18. Kleine Meerbusen, die von Natur oder durch Kunst entstanden sind, in welche Schiffe einlaufen können, nennt man Häfen.

19. Eine Meeresgegend, wo viele Inseln sind, heißt Archipel (Archipelagus).

20. Ein schmaler Streif des Meeres zwischen zwei Län-

dern heißt **Strasse, Meerenge, Sund, Kanal.**

21. Ein schmaler Landstrich, der sich weit hinaus ins Meer erstreckt, heißt **Landzunge.**

22. In der heißen Zone (tropische Gegenden) finden sich die größten Thiere, die kräftigsten Gewürze und Arzneien, die duftendsten Wohlgerüche, die schönsten Farben, die erquickendsten Früchte, die schmackhaftesten Nahrungsmittel, die edelsten Metalle, die kostbarsten Edelsteine, aber auch die schädlichsten und giftigsten Thiere und Gewächse. In den gemäßigten Zonen gibt die Natur sparsamer, aber reiche Getreidfluren, und reichliche Viehzucht geben immer noch eine große Menge von Erzeugnissen. Die größere Thätigkeit der Menschen in den gemäßigten Zonen weiß diese noch bedeutend zu vermehren. In der kalten Zone hört der Getreidbau auf; keine Waldbäume, sondern nur Gesträuche, und zuletzt bloßes Moos bedecken den Boden.

III.

1. Die Menschen sind verschieden an Größe, Gestalt und Farbe, sowie an Sprache und Beschäftigungsweise.

(Die Europäer, Nordafrikaner und die Asiaten bis zum Obi, Belurtag und Ganges sind weiß; die Bewohner von Ostasien und vom nordwestlichen Amerika sind gelblicht; die Bewohner vom innern Afrika, von den ostindischen und australischen Inseln schwarz; die Urein-

wohner von Amerika (mit Ausnahme des nordwestlichen Theils) kupferroth; die Bewohner von Hinterindien und einigen Südsee-Inseln schwarzbraun).

2. Man kennt bis jetzt über 3000 Sprachen.

3. Die Hauptnahrungszweige der Menschen sind: a) Jagd und Fischerei, b) Viehzucht, c) Ackerbau. Handwerke, Künste, Wissenschaften und geordnete Staatsverfassung findet man nur bei ackerbauenden Völkern. (Monarchien, Republiken, Kriegsmacht, Abgaben.)

4. Die Zahl der Menschen auf Erden wird zu 800 Millionen angegeben.

5. Die ausgebreitetsten Religionen, denen die Verehrung Eines höchsten Wesens zu Grunde liegt, sind: a) die christliche Religion (die römisch-katholische Kirche, die griechische Kirche, Lutheraner, Reformirte, Episkopalen, Presbyterianer, Herrenhuter, Quäcker); b) die Muhamedanische; c) die jüdische. Zu den verbreitetsten heidnischen Religionen gehören: a) die Braminische, b) die Lamaische (Buddhistische) Religion in Asien. Mehr als 100 Millionen Menschen leben noch im elendesten Götzendienste (Fetischismus.)

6. Die Regierungsform eines Staates ist entweder monarchisch oder republikanisch. Monarchisch ist sie, wenn die höchste Staatsgewalt ein Einziger hat. Hat ein Regent das Recht, allein Gesetze zu geben und in Vollzug zu setzen, so ist er ein uneumschränk-

ter Monarch; theilt er die gesetzgebende Gewalt mit Landständen, so ist die Regierungsform eine konstitutionelle Monarchie. Republikanisch ist die Regierungsform, wenn die Oberherrschaft entweder in den Händen der Vornehmsten oder des gesammten Volkes ist (Aristokratie, Demokratie).

7. Die östliche Halbkugel begreift Europa, Asien, Afrika und den größten Theil von Australien; die westliche Halbkugel bloß Amerika.

8. Die größten Meere sind: a) das nördliche Eismeer; b) das südliche Eismeer (beide innerhalb der Polarzirkel); c) das Atlantische Meer zwischen Europa, Afrika und Amerika; der südlich vom Aequator liegende Theil heißt auch das Aethiopische Meer; d) das Indische Meer zwischen Asien, Afrika und Neuholland; e) der große Ocean, südlich vom Aequator Südsee und stilles Meer genannt, zwischen Amerika, Asien und Neuholland.

Europa.

Gränzen.

Europa gränzt im Norden an das nördliche Eismeer im Osten an Asien, im Süden an das Mittelmeer und im Westen an den atlantischen Ocean.

Eintheilung.

Portugal, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Holland, Belgien, die deutschen Bundesstaaten, die Schweiz (Helvetien), das Kaiserthum Oesterreich, Preußen, Italien, die europäische Türkei, Griechenland, Dänemark, Schweden und Norwegen, das Kaiserthum Rußland. *)

Gebirge.

Die sieben Hauptgebirge Europas sind:

1) Die Pyrenäen zwischen Frankreich und Spanien.
2) Die Alpen zwischen Italien, Deutschland, der Schweiz und Frankreich. **)

---

*) Zur Uebung gebe man von jedem dieser Staaten die Gränzen an.

**) Berner=, Graubündtner=, Tyroler=, Salzburger=, Steyrische, Karnische, Julische, dinarische Alpen; Penninische, Kottische, Seealpen. — Die Graubündtner= und Tyroler=Alpen werden auch Rhätische Alpen genannt, gleichwie die Salzburger= und Steyrischen Alpen unter dem Namen: Norische Alpen begriffen werden. Die höchsten Gebirgsspitzen der Alpen sind der Montblanc (der höchste Berg Europas 14,700 Fuß hoch), der Monte Rosa, der Finsterahorn, der Furka, die Jungfrau, der Ortles, und erreichen sämmtlich eine Höhe von 12 bis 14,000 Fuß).

3) Die Apenninen, die sich durch ganz Italien ziehen.
4) Der Hämus oder Balkan, der durch die Türkei bis ans schwarze Meer hinstreicht.
5) Die Karpathen zwischen Ungarn und Gallizien.
6) Das Kjölengebirg zwischen Schweden und Norwegen.
7) Das Uralgebirge auf der Gränze von Europa und Asien. Diese Gebirge haben eine Höhe von 8000 bis 10,000 Fuß; nur die Alpen steigen bis zu 14,000 Fuß.

Vorgebirge.

1) Das Nordcap in Norwegen;
2) das Cap Matapan in Griechenland;
3) das Cap St. Vinzent in Portugal.

Vulkane.

1) Der Vesuv unweit Neapel in Italien,
2) der Aetna auf der Insel Sicilien,
3) Der Hekla auf der Insel Island.

Meere und Meerengen.

1) das asowsche Meer; aus diesem führt die Strasse von Feodosia
2) in das schwarze Meer; aus diesem die Strasse von Konstantinopel
3) in das Marmorameer, und aus diesem die Strasse der Dardanellen
4) in den griechischen Archipel; aus diesem gelangt man
5) in das Mittelmeer; welches einen großen Busen bildet, genannt
6) das adriatische Meer, in welches die Strasse von

Otranto führt; aus dem Mittelmeer führt die Strasse von Gibraltar

7) in das atlantische Meer; aus diesem die Strasse von Calais

8) in die Nordsee oder das deutsche Meer, und aus diesem das Kattegat, der Sund, der große und kleine Belt

9) in die Ostsee oder das baltische Meer, und in ihre beiden großen Busen, den finnischen und bothnischen Meerbusen. Im Norden von Europa hängt der atlantische Ocean

10) mit dem nördlichen Eismeer zusammen, das einen großen Meerbusen bildet, genannt

11) das weiße Meer.

Die größten Inseln.

a) Im atlantischen Ocean: Island, Großbritannien, Irland,

b) in der Ostsee: Seeland, Fünen;

c) im Mittelmeer: Corsika, Sardinien, Sicilien, Candia.

Klima und Producte.

Man unterscheidet 3 Landstriche

1) den warmen (Portugal, Spanien, Südfrankreich, Italien, Griechenland, die Türkei,) wo Südfrüchte, Baumwolle, Zuckerrohr, Reis, Oliven, Weine und Seidenzucht gedeihen,

2) den kalten Landstrich (Island, das russische und schwedische Lappland) wo nicht einmal Holz, sondern nur Rennthiermoos fortkommt,

3) den gemäßigten (in den übrigen Theilen Europas), wo Getreide, Holz, Flachs, Obst und Viehzucht besonders gedeiht. Am Main und an der Mosel, und vorzüglich am Rhein und in Ungarn ist auch der Weinbau blühend. Insbesondere finden sich sehr feinwollige Schafe in Spanien, treffliche Pferde in Spanien, (Andalusien) England, Holstein und Meklenburg, Zinn in England, treffliches Rindvieh in den Alpenländern, Marmor in Griechenland und Italien (Parischer und Carrarischer Marmor), Gold in Ungarn (Karpathen), Rußland (Uralgebirg), und vorzügliches Eisen in Schweden, Pelzthiere in Nordrußland, Kamele in der Türkey und in Südrußland; die Fischerei wird in der Ostsee, Nordsee und im Eismeere stark betrieben.

Die übrigen bekannten Produkte aus den drei Naturreichen sind mit Ausnahme des kalten Landstriches und der daran gränzenden Theile fast über alle Länder verbreitet.

Herrschende Religionen.

Die herrschende Religion ist die christliche, und zwar die griechisch-katholische in Rußland und Griechenland; die Lutherische in Schweden, Dänemark und Norddeutschland; in England ist die bischöfliche Kirche, in Schottland das puritanische Glaubensbekenntniß herrschend. In den übrigen Staaten Europens ist die römisch-katholische Religion die herrschende. Die Muhamedanische Religion findet sich hauptsächlich in der Türkey.

(Flächenraum: 180,000 Q. M., Einwohnerzahl: über 225 Millionen.)

Seen.

Die größten Seen in Europa sind: der Ladoga=, Onega= und Peipus=See in Rußland; der Wener=, Wetter= und Mälar=See in Schweden; der Bodensee in Deutschland; der Genfer=, Neuenburger= und Zürichersee in der Schweiz; der Lago Maggiore=, Como= und Gardasee in Italien; der Neusiedler= und Plattensee in Ungarn.

Portugal.

1) Portugal ist gebirgig, und hat nur wenige Ebenen.
2) Hauptflüsse: a) der Minho, b) der Duero, c) der Tajo, d) die Quadiana.

Städte: Lissabon (Hauptstadt) am Tajo, Oporto am Duero, Coimbra (Universitätsstadt.)

Spanien.

1) Gebirge: die Pyrenäen (10,000 F. h.), die Asturischen Gebirge, die Iberischen Gebirge, die Sierra Morena, die Sierra Nevada (11,000 F. h.); im Süden das Cap Trafalgar.
2) Hauptflüsse: Minho, Duero, Tajo, Quadiana, Quadalquivir.
3) Städte: Madrid (Hauptstadt), Sevilla, Cadix, Cordova, Malaga, Barcelona, Saragossa, Pamplona.

Frankreich.

(Eintheilung des Landes in 86 Departements).

1. Gebirge: die Pyrenäen, die Sevennen, die Gebirge von Auvergne, daran schließen sich die Goldhügel, die Vogesen am linken Rheinufer, der Jura auf der Gränze gegen die Schweiz; die kottischen Alpen und die Seealpen auf der Gränze gegen Italien; die Ardennen, ein Waldgebirge zwischen Maas und Mosel. Alle diese Gebirge haben eine Höhe von 5000 — 6000 F. mit Ausnahme der Pyrenäen (10,000 F.) und der kottischen Alpen (10,000 Fuß). Die Ardennen sind nur von geringer Höhe (1500 — 1800 Fuß.)
2. Meere : im Süden das Mittelmeer, im Westen der atlantische Ocean (biskaisches Meer), im Norden der Kanal.
3. Hauptströme:
   a) die Rhone kommt aus dem Genfersee in der Schweiz, wendet sich bei Lyon gegen Süden und ergießt sich ins mittelländische Meer,
   b) die Garonne entspringt in den Pyrenäen, berührt die Städte Toulouse und Bordeaux, und ergießt sich unter dem Namen Gironde ins atlantische Meer,
   c) die Loire entspringt in den Sevennen, und berührt die Städte Orleans und Nantes,
   d) die Seine entspringt an den Goldhügeln, durchströmt die Hauptstadt Paris (800,000 Einwohner) und mündet in den Canal,
   e) die Maas strömt aus Nordfrankreich nach Belgien, und fällt in die Nordsee,

f) der Rhein entspringt am Gotthard in der Schweiz, ist auf eine Strecke Gränzfluß gegen Deutschland, berührt Straßburg, und fällt in Holland in die Nordsee.

*) Kleinere Flüsse sind: die Mosel und Schelde; auch wird die Schifffahrt durch viele Kanäle befördert.

Außer den oben genannten Städten bemerke man noch Versailles und die Hafenstädte: Calais, Marseille, Toulon und Brest.

Insel: Corsica mit der Hauptstadt Ajaccio.

Grossbritannien.

1. Das brittische Reich besteht aus England, Schottland und Irland, den nahegelegenen Inseln, aus der Stadt Gibraltar in Spanien, und der Insel Malta im mittelländischen Meere.

2. Boden und Gebirge: England ist theils Ebene, theils Hügelland, die Provinz Wales und Schottland hat rauhe Gebirge. (Gebirge von Wales über 3000 Fuß hoch, Schottisches Hochgebirge 4000 Fuß) Irland ist gleichfalls Hügelland, das auf einigen Punkten bis zu 3000 Fuß Höhe steigt. Vorgebirge und Meerbusen sind sehr zahlreich.

3. Flüsse: a) in England: die Themse, welche in die Nordsee fließt; die Severn, welche in Wales entspringt; der Trent und die Ouse, welche nach ihrer

Vereinigung den Namen Humber erhalten; b) in Schottland: der Tay; in Irland: der Shannon.

*) England hat über 100 Kanäle, welche alle schiffbaren Flüsse und Haupthandelsstädte verbinden.

4. Das Clima ist wegen der Seeluft feucht, und nimmt daher ungeachtet der nördlichen Lage des Landes weder einen hohen Grad der Wärme noch der Kälte an.

(Parlament, Oberhaus, Unterhaus; treffliche Bewirthschaftung des Bodens, Fischerei (Wallfischfang, Häringfang), Industrie und Fabrikwesen, Handel, Flotten (über 25,000 Seeschiffe), Bestrebungen für Künste, Wissenschaften und große Unternehmungen, Maschinenwesen, Canäle, Eisenbahnen, Dampfmaschinen (gegen 2000), Handelsgesellschaften (Ostindische Compagnie), Verfassung, Missions- und Bibelgesellschaften; unmäßiger Reichthum neben bitterer Armuth; Elend der Fabrikarbeiter und eines großen Theils der Bevölkerung von Irland; ungeheuere Staatsschulden.)

5. Städte in England: London Hauptstadt, die wichtigste und volkreichste Handelsstadt der Welt, 3 Stunden lang, 1½ Stunde breit mit 1,300,000 Einwohnern.

Liverpool, Bristol, Birmingham, Manchester, Oxford (Universität), Cambridge; Hafenstädte: Plymouth, Falmouth, Portsmouth.

In Schottland: Edinburgh, Glasgow.

In Irland: Dublin (250,000 Einwohner).

Königreich Belgien.

1. Gebirge: Zweige der Ardennen (1500 Fuß hoch) im Südosten.
2. Flüsse: die Schelde und die Maas.
3. Städte: Brüssel, Hauptstadt, (in der Nähe das Dorf Waterloo, bekannt durch die Schlacht vom 18. Juni 1815); Antwerpen, Lüttich (Gewehr- und Lederfabriken), Namur (Festung), Ostende (Seehafen).

Zu Belgien gehören auch zwei Drittheile vom Großherzogthum Luxemburg.

Königreich Holland.

1. Boden: Holland ist fast ganz Ebene; die Küstenstriche sind zum Theil niedriger, als der Meeresspiegel, und müssen, wo nicht Sanddünen eine Schutzwehr geben, durch künstliche Dämme geschützt werden.
2. Gewässer: Die Nordsee, welche mehrere Busen bildet: a) den Zuidersee (sprich Seudersee), ehemals festes Land; b) den Dollart. Landsee ist das Harlemer Meer, welches durch das Y (sprich Ei) mit dem Zuidersee in Verbindung steht.

Hauptfluß ist der Rhein (an der Gränze 2300 Fuß breit), welcher sich in mehrere Arme spaltet, (Rhein, die Waal, die Yssel (sprich Eissel), der Leck, die Vecht) und zuletzt als schwacher Bach in die Nordsee fällt. Einer dieser Arme (die Waal) nimmt die Maas auf.

Fast alle bedeutenden Städte sind durch Kanäle verbunden.

(Treffliche Viehzucht, Häringsfang, Edamerkäse, Blumenzwiebeln.)

3. Städte: Amsterdam, Hauptstadt, an dem Busen Y (Ei) (nach London die wichtigste Handelsstadt in Europa); Haag (Residenzstadt), Rotterdam, Leyden (Universität), Utrecht.

Vom Großherzogthum Luxemburg gehört ein Drittheil zu Holland.

Republik Schweiz.

1. Gebirge: Die Schweiz ist ein Gebirgsland, und nach allen Richtungen von den Alpen durchzogen. Von dem Mittelpunkte des Alpengebirges, dem Gotthard (10,000 Fuß hoch), laufen 3 Hauptgebirgsketten aus: 1) die Peninischen (oder Walliser-) Alpen (vom Gotthard bis zum Montblanc) gegen Süden; 2) die Berner Alpen gegen Westen; 3) die Graubündtner Alpen vom Gotthard bis zum Ortles, (welche den Rhein und Inn vom Tessino trennen) gegen Osten. (Diese Alpenketten erreichen eine Höhe von 9000 bis 14,000 Fuß; der Jura nur 5000 Fuß; über 8000 Fuß ist schon ewiger Winter.) Die höchsten Punkte sind der große Bernhard (10,300 F.) und der Monte Rosa (14,000 F.), die Jungfrau, der Finsterahorn. Gletscher, Eisfelder, Lawinen, Bergstürze, üppiger Pflanzenwuchs auf den Alpen, herrliche Viehweiden, Alpenwirthschaft,

der Föhn, d. i. plötzlich eintretende Stürme auf Seen und Gebirgen.)

2. Flüße: der Rhein, die Rhone, die Aar, der Inn; die ersten drei entspringen am St. Gotthard, der Inn in Graubündten.

3. Unter den zahlreichen Seen sind die bedeutendsten: der Boden-, Züricher-, Neuenburger- und Genfersee. (Eintheilung in 22 Kantone, Tagsatzung.)

4. Städte: Zürich, Bern, Luzern (Vororte,) Schaffhau- Basel, Genf, St. Gallen, Neuenburg.

Kaiserthum Oesterreich.

Bestandtheile:

I. deutsch österreichische Staaten (sieh Deutschland).

II. Ungarische Staaten mit Siebenbürgen.

III. Das Königreich Gallizien.

IV. Das Königreich Dalmatien.

V. Das Lombardisch-venetianische Königreich (sieh Italien). (Flächenraum aller österreichischen Staaten 12,000 Q. M. und gegen 35 Millionen Einw.)

Die ungarischen Staaten begreifen:

a) das eigentliche Ungarn, b) das Königreich Slavonien, c) das Königreich Croatien, d) das Großfürstenthum Siebenbürgen, e) die Militärgränze*) (die Croatische, Slavonische, Banatische, Siebenbürgische).

---

*) Ein schmaler Strich Landes, der sich zwischen dem türkischen

Boden und Gebirge: Das Innere von Ungarn ist eine ungeheuere Ebene, zwar meistens fruchtbar, besonders im Süden, aber auch viele Moräste, Haiden und Sandflächen enthaltend. Zwischen Ungarn und Galizien sind die Karpathen (8000 F.), welche Siebenbürgen einschließen, und mit ihren Zweigen durchziehen. Zwischen der Sau, Drau und Donau streichen Zweige der Karnischen und Steyerischen Alpen.

Seen: der Neusiedlersee unweit der deutschen Gränze, und der Plattensee.

Flüsse: Hauptfluß ist die Donau, welche hier eine Beugung nach Süden macht; die größten Nebenflüsse sind links: die March auf der deutschen Gränze, und die Theiß mit der Marosch; rechts: die Drau mit der Mur, und die Sau mit der Kulpa.

(Ungarn hat einen großen Reichthum der herrlichsten Erzeugnisse, besonders Wein, Tabak, treffliche Viehzucht, Schafzucht, viele Metalle und Mineralien besonders viel Gold, auch Edelsteine, Mineralquellen und warme Bäder).

Städte in Ungarn: Preßburg unweit der deutschen Gränze (Hauptstadt); Ofen, Pesth, Oedenburg (Weinbau), (Marktflecken Tokai durch Weinbau berühmt); in Siebenbürgen: Herrmanstadt; in Slavonien: Essek; in Croatien: Agram.

---

und österreichischen Staate vom adriatischen Meere bis zur Moldau hinzieht, und die südlichen Gegenden von Croatien, Slavonien, Ungarn und Siebenbürgen begreift.

Das Königreich **Dalmatien** ist Gebirgsland durch die **dinarischen Alpen**, und hat Italienisches Klima und Italienische Produkte.

Städte: Zara, Spalato.

Das Königreich Galizien bildet ein Hügelland; durch die Karpathen ist es von Ungarn getrennt. Die Bukowina ist fast ganz Gebirgsland.

Flüsse: die Weichsel, der Dniester, der Pruth.

(Unerschöpflicher Reichthum an Salz).

Hauptstadt: Lemberg.

Königreich Preussen.

Bestandtheile:

1) deutsch-preußische Provinzen (sieh Deutschland);
2) die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und das Großherzogthum Posen.

Der **Boden** ist eben mit unbedeutenden Hügeln.

Seen: Küstenseen mit süßem Wasser sind: 1) das kurische Haff, 2) das frische Haff. Außer diesen gibt es noch eine große Zahl von Landseen.

Flüsse: die Weichsel, die Memel (der Niemen), die Warthe.

(Treffliche Viehzucht, Bernstein).

Städte: Königsberg, Hauptstadt; Danzig, Posen, Tilsit.

Italien.

Italien bildet nicht einen einzigen Staat, sondern begreift mehrere souveräne Staaten.

In Oberitalien:

4) Das Königreich Sardinien mit der Insel Sardinien (Turin Hauptstadt, Nizza, Genua; auf Sicilien: Cagliari).

2) Das lombardisch-venetianische Königreich. (Mailand (Hauptstadt), Pavia, Mantua, Venedig, Padua, Verona).

3) Das Herzogthum Parma (Hauptstadt Parma).

4) Das Herzogthum Modena (Hauptstadt Modena).

In Mittelitalien:

5) Das Herzogthum Lucca (Hauptstadt Lucca).

6) Das Großherzogthum Toskana (Florenz am Arno, Hauptstadt; Pisa (hängender Thurm, warme Bäder), Livorno).

7) Der Kirchenstaat (Rom, Residenz des Papstes, (Peterskirche, römische Alterthümer), Ravenna, Bologna, Ankona).

8) Die Republik San Marino (Hauptstadt gleichen Namens).

In Unteritalien:

9) Das Königreich Neapel mit der Insel Sicilien, oder das Königreich beider Sicilien. (Neapel, Hauptstadt mit 400,000 Einwohnern (Herculanum und Pompeji), Salerno; auf Sicilien: Palermo, Messina (an der Meerenge gleichen Namens.)

Boden und Gebirge: Italien ist im Norden von den **Alpen** umschlossen.

Im Königreiche Sardinien sind die Lepontischen, Pen-

ninischen, Grajischen, Cottischen und Seealpen; auf der Gränze der Lombardei: die Graubündtner- und karnischen Alpen. (Höchste Spitzen: der Montblanc 14,700 Fuß h., der höchste Berg Europas, in Savoyen, der Monte Rosa 14,500 Fuß.) An die Seealpen schließen sich die Apenninen (4000—8000 F.), welche ganz Italien durchziehen; feuerspeiende Berge sind: der Vesuv bei Neapel (3700 Fuß), und der Aetna in Sicilien (10,000 Fuß).

Die Lombardei bildet eine große wellenförmige Ebene. (Das Klima ist warm, jedoch allenthalben mild; Seidenbau, Oelbau, Südfrüchte; karrarischer Marmor im Herzogthum Modena; Sirocco, Pontinische Sümpfe.)

Seen: der Lago maggiore (sprich madschore), der Lugano-, Como-, Iseo- und Gardasee, sämmtlich im Norden Italiens.

Flüsse: Der Po, die Etsch, (Adige) in der Lombardei; der Arno in Toskana; die Tiber im Kirchenstaat.

Europäische Türkei.

Boden und Gebirge. Die Türkei ist ein Gebirgsland. Die drei Hauptgebirgsketten sind: 1) die dinarischen Alpen, eine Fortsetzung der julischen Alpen; 2) der Balkan oder Hämus (9000 Fuß h.), der sich bis ans schwarze Meer zieht; 3) die hellenischen Gebirge in südlicher Richtung.

Flüsse: Die Donau mit der Sau und dem Pruth; die Maritza (Küstenfluß).

(Muhamedanische Religion, Koran, Mufti, Moschee, Großherr (Großsultan), Serail, die hohe Pforte, der Groß-wessir, der Reis-Effendi, der Kapudan Pascha, der Divan, Pascha von zwei und drei Roßschweifen, Ferman, Dragoman.)

Städte: Konstantinopel (oder Stambul, 500,000 Einwohner) an der Meerenge gleichen Namens, (die Dardanellenschlösser), Adrianopel an der Maritza, Philippopel, Sophia, Skutari, Saloniki (in der Nähe der Berg Athos mit 20 Klöstern). Abhängig vom Sultan aber unter eigenen Fürsten stehen die Fürstenthümer: Moldau (Hauptstadt Jassy), Walachei (Hauptstadt: Bukarescht) und Serbien (Belgrad Hauptstadt). (Die übrigen unmittelbaren Provinzen sind: Romanien, Bulgarien, Bosnien, Albanien, Macedonien, Thessalien).

Königreich Griechenland.

Es besteht aus dem Festland, aus der Insel Morea, und aus den Inseln.

Griechenland ist von der hellenischen Gebirgskette durchzogen, die aus der Türkei sich herüberzieht (Parnassus, Helikon, Oeta, Cap Matapan).

Flüsse: Der Aspro und der Rufia (oder Orfea).

Morea hängt durch den Isthmus von Korinth mit dem Festland zusammen. Meerbusen von Lepanto.

Städte: Athen (Hauptstadt), Salona, Lepanto, Nauplia, (Napoli di Romania), Patras, Navarino (See-Schlacht 1827).

Inseln: Negroponte, Hydra, Spezzia, Naxos, Paros, Syra, u. m. a.

(Freiheitskampf mit den Türken von 1821—1827. Otto, königlicher Prinz von Bayern, König von Griechenland).

Der Freistaat der Jonischen Inseln.

Er besteht aus 7 größern und mehreren kleineren Inseln im jonischen Meere, die unter dem Schutze Englands stehen; die Einwohner sind meistens Griechen. (Corfu, Kephalonia, Zante, Cerigo).

Königreich Dänemark.

Bestandtheile: a) das eigentliche Dänemark, (Jütland, Schleswig, und die Inseln Seeland, Fünen, Laaland, Falster u. a.) b) die deutschen Herzogthümer: Holstein und Lauenburg, c) die Faröer-Inseln, d) die Insel Island.

Boden. Das Land ist eine Fläche mit einem Landrücken (1200 Fuß h.). Im Norden lauft die Halbinsel in eine große Sandbank aus.

Gewässer: Aus der Nordsee gelangt man in das Kattegat, und von hier durch drei Meerengen (Sund, großer Belt, kleiner Belt) in die Ostsee. Kleine Seen gibt es viele. Unter den Küstenflüssen ist die Eider der bedeutendste, welche sich in die Nordsee ergießt, und durch einen *Kanal* auch mit der Ostsee in Verbindung steht.

Städte: Koppenhagen, Hauptstadt; Schleswig. Die

Insel Island ist bloß an den Küsten bewohnt, im Innern eine vulkanische Wüste, mit häufigen Sprudelquellen. (Der Hekla.)

Königreich Schweden und Norwegen.
(Skandinavische Halbinsel.)

Boden und Gebirge: Das Land ist bedeckt mit Gebirgen, Waldungen, Seen; im Süden ist fruchtbares Ackerland. Hauptgebirge ist das Kjölengebirge (6000 bis 8000 Fuß hoch).

Seen: Unter den zahllosen Seen sind die bedeutendsten: der Wenersee, der Wettersee, der Mälarsee (mit 1300 Inseln).

Flüsse: Die Götha-Elf (Abfluß des Wenersees), die Dalelf (mit einem 500 Fuß hohen Wasserfall), die Motala (Abfluß des Wettersees). In Norwegen: der Glommen, der Drammen. (Hauptprodukte: Holz, Kupfer und besonders Eisen; selbst über dem 63. Grad wird noch Gerste und Haber gebaut, welche bei der großen Wärme des kurzen Sommers (bis 24 Grad Reaum.) in 8 Wochen gesäet und geärntet werden. — Längster Tag im Süden 17½ Stunden, in Lappland, welches schon der kalten Zone angehört, 3 Monate. — Schweden hat nur 2 Jahrszeiten einen langen sehr strengen Winter (vom October bis Mai), und einen sehr heißen Sommer mit schnellem Uebergang von Kälte zur Wärme. Im höchsten Norden geht die Sonne 3 Monate nicht unter, und eben so lange nicht auf. Nordlichter, Rennthiere,

Eiderdunen, Fischerei). Lappland ist von einer geringen Zahl Nomaden bewohnt, welche von ihren Rennthierheerden leben.

Städte in Schweden: Stockholm an der Ostsee (Hauptstadt), Gothenburg, Upsala, Karlskrona.

In Norwegen (früher zu Dänemark gehörig, seit 1814 mit Schweden vereiniget): Christiania (Hauptstadt), Bergen, Drontheim.

Kaiserthum Russland.
(Europäisches Rußland).

Boden und Gebirge: Das Innere von Rußland ist eine Ebene von einigen waldigen Hügelketten durchzogen; im Norden endlose Wälder (die Hälfte des russischen Bodens ist Wald), im Süden ungeheuere Steppen ohne Waldung mit geringer Bewässerung. Der mittlere Theil besonders im Westen ist reiches Getreideland. An den Gränzen des Reichs erheben sich Gebirge: das Uralgebirg (6000 F.h.) auf der Gränze von Europa und Asien (Goldbergwerke), die rußisch-lappischen Gebirge (4000 F.), die Waldaihöhe an der Quelle der Wolga, ein stark bewaldeter Landrücken, das Wolgagebirge im Osten.

(Das europäische Rußland zählt 54 Millionen Einwohner).

Seen: Sehr groß ist die Zahl der Seen, besonders in Finnland, die bedeutendsten sind: der Ladogasee (der größte See Europas, der durch die Newa in den finnischen Busen abfließt), der Onegasee, der Peipussee.

Flüsse: a) Ins kaspische Meer ergießt sich 1. die Wolga (der größte Fluß Rußlands; b) ins schwarze Meer: 2. der Don, 3. Der Dnjeper, 4. der Dniester, (die Donau scheidet auf eine kurze Strecke von der Türkei); c) in die Ostsee: 5. die Weichsel, 6. die Düna, 7. die Newa (Abfluß des Ladogasees); d) in das Eismeer: 8. die Onega, 9. die Dwina, 10. die Petschora.

(Zahlreiche Kanäle; im Süden warmes Klima, Wein, Reis, Melonen, Südfrüchte, Oelbäume, das Kameel als Hausthier; im Norden vom 60. Grad an überaus große Kälte und langer Winter ohne Getreidbau; Rennthiere, Pelzthiere; im mittleren Theile Rußlands gemäßigtes Klima, Getreidbau. Längster Tag im Süden 15½ Stunden; im höchsten Norden, von Lappen und Samojeden bewohnt, geht die Sonne drei Monate nicht unter; die übrige Zeit theils Dämmerung, theils Nacht; am Ural geht die Sonne 2 Stunden früher auf, als an der Ostsee; die Verfassung ist unumschränkt).

Eintheilung: 1) die Ostsee-Provinzen (Esthland, Livland, Kurland, Finnland), sämmtlich mit Ausnahme Kurlands, von den Schweden an Rußland abgetreten; Städte: Petersburg, zweite Hauptstadt und erste Residenzstadt des Reiches, an der Mündung der Newa (über 300.000 Einwohner, 3½ Meile im Umfang), Kronstadt, Riga, Dorpat (Universität), Abo. 2) Westrußland (Polnische Provinzen, welche in den früheren Theilungsverträgen an Rußland kamen: Podolien, Volhynien, Litthauen); Städte: Wilna, Grodno. 3) Kleinrußland (großen Theils von

Kosaken bewohnt; Ukraine), Städte: Kiew am Dnjeper, Poltawa. 4) Südrußland (begreift außer dem Lande der donischen Kosaken alle Provinzen, die der türkischen Herrschaft entrissen wurden; Taurien oder die Halbinsel Krim von Muhamedanischen Tataren bewohnt, Bessarabien). Städte: Sewastopol, Feodosia oder Kaffa, Odessa am schwarzen Meere, wichtige See- und Handelsstadt. 5) Großrußland. Städte: Moskau, die erste Hauptstadt und zweite Residenzstadt des Reiches (270,000 Einwohner, Brand 1812), Tula, Smolensk, Archangel im Norden an der Dwina, wo der kürzeste Tag 3½ Stunden währt. 6) Polen, (früher ein selbstständiges Königreich) Städte: Warschau, Hauptstadt; Kalisch.

Die freie Stadt Krakau.

Früher die Haupt- und Krönungsstadt Polens, seit 1815 durch den Wiener-Congreß zu einem unabhängigen Freistaat erhoben, unter dem Schutze von Rußland, Preußen und Oesterreich.

Asien.

Gränzen.

Asien, der größte der fünf Welttheile, gränzt im Norden an das nördliche Eismeer; im Osten an das stille Weltmeer; im Süden an den indischen Ocean; im Westen an das rothe Meer, an die Landenge von Suez, an das mittelländische und schwarze Meer, und an das Uralgebirg.

Meere.

1) das nördliche Eismeer mit dem Busen von Obi;
2) das stille Meer; Theile desselben sind: das kamtschatkische, das ochotskische, das japanische, das gelbe und das chinesische Meer;
3) das indische Weltmeer; Theile desselben sind: die Sunda-See und das persische Meer;
4) das mittelländische Meer mit dem griechischen Archipel, aus welchem man in das Marmora-Meer gelangt;
5) das schwarze Meer.

Meerbusen.

1) Im indischen Ocean:
   a) der arabische Meerbusen oder das rothe Meer;
   b) der persische Meerbusen;

c) der große bengalische Meerbusen zwischen Vorder- und Hinterindien;

(Im stillen Weltmeer der Busen von Siam und der Busen von Tunkin.)

2) im nördlichen Eismeer: der große Busen von Obi.

Strassen:

1) Die Strasse von Konstantinopel,
2) die Strasse der Dardanellen,
3) die Strasse Babel-Mandeb, welche aus dem indischen in das rothe Meer führt;
4) die Strasse von Ormus, welche aus dem persischen Meere in den persischen Meerbusen führt;
5) die Palksstrasse zwischen Vorder-Indien und der Insel Cehlon;
6 die Strasse von Malacca zwischen Hinter-Indien und der Insel Sumatra;
7) die Sundastrasse zwischen den Inseln Sumatra und Java;
8) die Behringsstrasse, zwischen Asien und Amerika.

Eintheilung.

Asien wird eingetheilt: in Nordasien, Mittelasien (Hochasien) und in Südasien. Nordasien enthält folgende zu Rußland gehörige Provinzen: Sibirien, Kasan, Astrachan und die Kaukasusprovinzen.

Mittelasien umfaßt folgende Länder:

1) die asiatische Türkey (ehemals Babylonien, Mesopotamien, Armenien, Syrien, Kleinasien), 2) Persien oder Iran, 3) Afganistan (oder Kabulistan), 4) Beludschi-

stan, 5) die freie Tatarei oder Turkestan, 6) China mit den dazu gehörigen Provinzen: Tibet, die Bucharei (oder Turfan); die Mongolei, Mandschurei, die Halbinsel Korea, der Likeioarchipel; 7) Japan.

Südasien umfaßt:

1) Die Halbinsel Arabien, 2) Ostindien, bestehend aus Vorder-Indien (Hindostan), Hinterindien und dem indischen Archipel.

(Der größte Theil Vorderindiens ist im Besitze der Engländer (Ostindische Kompagnie). In Hinterindien bestehen drei Reiche: Anam oder Cochin-China, Siam und Birma).

Inseln.

Im mittelländischen Meere: Cypern, Rhodus; im indischen Meere: 1) die Lakediven, 2) die Malediven, 3) Ceylon, 4) die Sunda-Inseln (Sumatra, Java mit der Hauptstadt Batavia, Borneo, Celebes, größtentheils im Besitz der Holländer), 5) die Molukken (Holländisch), 6) Die Philippinen (Spanisch).

Boden und Gebirge.

Asien bildet in der Mitte eine noch wenig bekannte, mehrere tausend Fuß erhabene Hochebene, die aus einer dürren, von Gebirgen durchzogenen Fläche besteht. Die Hauptgebirgszüge sind folgende:

1) der westliche Gebirgzug und zwar das **Uralgebirg** auf der Gränze von Europa und Asien, der **Kaukasus** zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere, der **Tau-**

rus in Kleinasien, der Libanon in Syrien, und die arabischen Gebirge.

2) Der nördliche Gebirgszug, der am Ural beginnt, und sich bis zum Meere von Ochotsk hinzieht. Hauptzweige sind: das Alginskigebirge, der große Altai und das Apfelgebirge.

3) Der südliche Gebirgszug, dessen Haupttheile sind: der Mustag, Belurtag, der Hindukusch, das Himaleh- (Himalaya) Gebirge, dessen höchster Gipfel, der Dhawalagiri, 25,000 Fuß hoch ist. (Westlich vom Hindukusch laufen die persischen Gebirge, östlich vom Belurtag das Kulkungebirge und die nordchinesischen Gebirge). Große Sandwüsten finden sich in Arabien, Persien, in der Tatarei und Mongolei.

Vorgebirge.

1) Das Eiskap im Norden, 2) das Ostkap, 3) das Kap Romania (die Südspitze von Hinterindien), 4) das Kap Comorin (die Südspitze von Vorderindien).

Landseen.

Die größten Seen sind: 1) das Kaspische Meer, der größte aller Landseen, 2) der Aralsee, östlich vom kaspischen Meere, 3) der Baikalsee im Süden von Sibirien. (das todte Meer in Palästina).

Ströme.

Von Hochasien geht die Abdachung regelmäßig nach den 4 Weltgegenden.

a) Nach Norden in das Eismeer strömen: der Ob mit dem Irtisch, der Jenisei, die Lena in Sibirien.

b) nach Osten in den großen Ocean: der Amur in der Mandschurei, der Hoangho und der Yantse-kiang in China.

c) Nach Süden in den indischen Ocean: der Menam in Hinterindien, der Brammaputra (Burremputer) in Tibet und Vorderindien, der Ganges und Indus in Vorderindien, der Euphrat mit dem Tigris in der asiatischen Türkey, welcher sich in den persischen Meerbusen ergießt.

d) nach Westen in den Aralsee: der Amur und der Syr.

Die Wolga, welche aus Europa kommt, ergießt sich in das Caspische Meer.

Alle diese Ströme haben eine Länge von 300 bis 400 Meilen.

Klima.

Der Norden, welcher in der kalten Zone liegt, hat nur zwei Jahreszeiten, einen langen, sehr kalten Winter, und einen kurzen aber sehr heißen Sommer.

Mittelasien in der gemäßigten Zone hat die gewöhnlichen vier Jahreszeiten. Die Luft ist mild und gesund, in den Gebirgen etwas rauh.

Südasien, das in der heißen Zone liegt, hat nur zwei Jahreszeiten: die trockene Jahrszeit und die Regenzeit, welche vom Juni bis September dauert. Die Hitze wird theils durch Schneegebirge, theils durch Seewinde gelindert. (Samum); (längster Tag im Süden 12½ St., im höchsten Norden 4 Monate.)

Produkte.

Der Norden Asiens besitzt kostbares Pelzwerk (Zobel, Hermelin, schwarze und weiße Füchse), das Rennthier und ergiebige Fischerei.

Die Produkte Mittelasiens sind den europäischen ähnlich

Die kostbarsten Produkte hat Südasien, als: Pferde und Kameele (Arabien), Elephanten (Indien), Tibetziegen Strauße, Löwen, Tiger, Panther, Südfrüchte, feine Gewürze, (Indische Inseln), Zucker, Kaffee, Baumwolle, Thee (China), Arzneigewächse; Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Edelsteine, Diamanten (Indien), Perlen (persischer Meerbusen).

Einwohner.

Die Einwohner sind sehr verschieden an Lebensart, Charakter und Bildung. Im Norden längs des Eismeeres sind wilde Völkerschaften, die sich von Jagd, Fischerei und Rennthieren nähren (Samojeden, Jakuten, Kamtschadalen). In Mittelasien wohnen größten Theils Nomaden, die sich von Viehzucht nähren, und bewegliche Zelte haben; dahin gehören: Tataren, Araber, Kalmücken, Mongolen, Mandschuren. Die Völker Südasiens bewohnen Städte und Dörfer, und treiben Feldbau, Gewerbe, Handlung und Künste. Dahin gehören: Türken, Perser, Indier, Chinesen, Japaner und zum Theil auch Tataren und Araber.

Religionen.

Die ausgebreitetsten Religionen sind die muhamedanische (Türkisch Asien, Persien, Arabien, kleine Bucharei), die Lamaische (buddhistische) (Tibet, Mongolei,

Hinterindien, China,)] und die Braminische (Indien). Die Chinesen sind größtentheils der Religion des Fo zugethan. Die wilden Bewohner der Polarländer sind Fetisch-Anbeter. Ungefähr 17 Millionen bekennen sich zur christlichen, über 400 Millionen zu den übrigen Religionen.

Regierungsformen.

Die Regierungsform ist fast durchaus despotisch; die Nomadenvölker haben patriarchalische Verfassung.

Merkwürdige Städte.

Asiatisches Rußland: Tobolsk, Irkutzk, Kasan, Astrachan, Tiflis.

Asiatische Türkei: Smyrna, Erzerum, Bagdad, Damask, Jerusalem, Nazareth, Bethlehem. (Syrien und die Insel Candia sind von der Pforte dem Pascha von Aegypten überlassen worden).

Persien oder Iran: Teheran.

Kabulistan: Kabul, Kandahar, Kaschemir.

Die freie Tatarei: Buchara.

China: Peking, Nankin, Canton.

Kleine Bucharei Yarkand (Jerken).

Japan: Jeddo.

Arabien: Mekka, Medina.

Vorderindien: Calcutta, Madras, Bombai, Delhi (Engl.); Goa (Portug.); Pondichery (Französisch); Trankebar (Dänisch).

Afrika.

Gränzen.

Afrika gränzt im Norden an das Mittelmeer, im Osten an Asien (durch die Landenge von Suez), an das rothe Meer und an das indische Meer, im Süden und Westen an das atlantische Weltmeer.

Meere.

1) das Mittelmeer mit der Strasse von Gibraltar;
2) das atlantische Meer, südlich vom Aequator das äthiopische Meer;
3) der indische Ocean mit dem arabischen Meerbusen oder dem rothen Meere, in welches man durch die Strasse von Babel-Mandeb gelangt. Zwischen den Inseln Madagaskar und dem festen Lande ist die Strasse von Mozambique.

Boden und Gebirge: Wir kennen nur die Küsten von Afrika. Das Innere dieses Welttheiles, das noch sehr wenig bekannt ist, scheint ein ungeheures Hochland zu sein. Mit Ausnahme der Küsten und des Nilthales ist fast der ganze nördliche Theil eine Wüste, die nur durch einzelne Oasen unterbrochen wird. Die bekanntesten Gebirge sind:

1) das Atlasgebirge im Norden;
2) die Nubischen und Habessinischen Alpen;

3) das Mondsgebirge;
4) das Lupata-Gebirge im Südosten;
5) Das Schneegebirge im Süden, zum Vorgebirg der guten Hoffnung auslaufend;
6) das Konggebirge in Senegambien. Die bekanntesten Vorgebirge sind: das grüne Vorgebirg im Westen, und das Vorgebirg der guten Hoffnung im Süden.

Flüsse.

Die bekanntesten Flüsse sind:
1) Der Nil, welcher auf den Habessinischen Alpen entspringt, Nubien und Aegypten durchströmt, und ins Mittelmeer sich ergießt,
2) der Senegal und der Gambia, welche westwärts in den atlantischen Ocean ausmünden.

Von andern Flüssen kennt man nur die Mündung; vom Niger (Dscholiba) kennt man die Quelle, aber nicht die Richtung und Mündung.

Klima.

Der größte Theil Afrikas liegt in der heißen Zone, nur die südlichen und nördlichen Theile gehören den gemäßigten Zonen an. Darum ist in keinem andern Welttheile die Hitze größer; ihren höchsten Grad erreicht sie in den Sandwüsten. An den Küsten wird die Luft durch Seewinde gemildert. In ganz Afrika kennt man nur zwei Jahrszeiten: die Regenzeit und die trockene Zeit. In den Wüsten weht der tödtliche Samum.

Produkte und Einwohner.

Haupterzeugnisse aus dem Pflanzenreiche sind: Getreide,

Reis besonders im Norden, Zucker, Baumwolle, Ebenholz Gummi, Indigo, Wein (besonders am Kap) und Südfrüchte.

Aus dem Thierreich: Pferde (die sich allein im Norden finden), Kameele, Elephanten (die nicht gezähmt werden), das Flußpferd, Nashorn, Crocodil, der Strauß, Löwen, Tiger, Leoparden, Hiänen, Affen, Schlangen u. dgl.

Von Mineralien findet sich sehr viel Gold und Salz. Auf der Westküste herrscht der Sklavenhandel.

Erdbeben und besonders die Pest richten in Nordafrika oft große Verheerungen an.

Die Bewohner des Nordens besitzen einige Kultur, im Innern von Südafrika wohnen theils halbwilde, theils ganz wilde Völkerschaften.

Die Araber und Türken im Norden bekennen sich zur muhamedanischen Religion; in Aegypten, Habesch, in Nieder-Guinea und am Cap finden sich viele Christen, die übrigen Bewohner sind Heiden.

Eintheilung.

1) Aegypten. Vorzügliche Städte: Alexandrien, Kairo. (Regent: Pascha Mehmed Ali unter türkischer Oberhoheit. Ueberschwemmungen des Nil von Mitte August bis Ende October; große Fruchtbarkeit, heißes Klima aber kühle starkthauige Nächte; erstickende Gluthwinde, Augenkrankheiten, Pest, Zug-Heuschrecken; regelmäßiges Wechseln der Winde; künstliches Ausbrüten der Hühner; Förderung des Ackerbaues, der Fabriken und des Handels durch den Pascha; Armuth und despotische Bedrückung der Einwohner). 2) Nubien. 3) Habesch oder Abyssinien, ein sehr

reiches Gebirgsland. 4. Die Berberei, welche von Aegypten bis zum atlantischen Ocean reicht, und 4 Staaten begreift: a) Marocco, b) Algier, c) Tunis, d) Tripolis die letztern drei trieben früher Seeräuberei, daher sie auch Raubstaaten genannt wurden, welche jedoch seit 1816 und noch mehr seit der Besitznahme Algiers durch die Franzosen sehr beschränkt ist. 5) Biledulgerid. 6) Sahara, eine Sandfläche mit zahlreichen Oasen: (unerträgliche Hitze, der Samum; die bedeutendsten Oasen: Dar-Fur und Fessan.) 7) Die Länder der Westküste: a) Senegambien, b) Ober-Guinea, (Küste Sierra Leona, Pfefferküste, Zahnküste, Goldküste, Sklavenküste.) c) Niederguinea, (sehr großer Produktenreichthum, Niederlassungen der Engländer, der Portugiesen besonders in Niederguinea, Dänen, Nordamerikaner, Franzosen, Niederländer). 8) Sudan, (das Innere von Mittelafrika.) 9) Das Innere von Südafrika, (von sehr rohen Negervölkern bewohnt). 10) Das Kaffernland (Weihnachtsküste). 11) Das Hottentottenland, (sie leben von Viehzucht und Jagd, ein Stamm derselben, die Buschmänner, sind von entsetzlicher Wildheit). 12) Das Capland, früher im Besitz der Niederländer, jetzt der Engländer; Hauptprodukte: Getreide und Wein; das Christenthum wird auch unter den Hottentotten und selbst (enseits der Gränzen immer mehr verbreitet. (Zwischenstation zwischen Europa und Indien). 13) die Ostküste: a) Sofala, b) Mozambique c) Zanguebar, d) Ajan, e) Adel oder Somala. (Die

Einwohner sind meistens Araber, zum Theil Neger, die Portugiesen haben einige Niederlassungen.

Von den Inseln der Ostküste ist Madagaskar die größte; von den Inseln der Westküste sind bemerkenswerth: St. Helena, den Engländern gehörig, Erfrischungsplatz für Ostindienfahrer, (Aufenthaltsort Napoleons); die Inseln des grünen Vorgebirges (Portug.); die Kanarischen Inseln (Spanisch); die Madeirainseln (Portug.).

Amerika.

Amerika, welches 1492 von Columbus entdeckt wurde, liegt auf der westlichen Halbkugel der Erde.

Gränzen sind im Norden (wahrscheinlich) das Eismeer; im Osten der atlantische Ocean; im Westen der große Ocean (das stille Meer); im Süden kömmt dieser Welttheil dem südlichen Eismeer sehr nahe

Der atlantische Ocean hat 4 große Meerbusen: a) die Baffinsbai, b) die Hudsonsbai, c) der mexikanische Meerbusen, d) das Antillen- oder Karaiben-Meer.

Einwohner. Die Bevölkerung dieses Welttheiles ist sehr gering (30 bis 40 Millionen). Die Einwohner sind: a) Eingeborne, Indianer genannt, b) Negersclaven, die aus Afrika eingeführt wurden (6 Millionen), c) Europäer oder Weiße (14 Millionen), welche in dem größten Theil von Amerika herrschend sind, und die Eingebornen (Indianer) theils ausgerottet, theils in die Wälder zurückgetrieben haben, d) Mischlinge oder Farbige, (Mulatten, Mestitzen, Zambos, welche aus der Verbindung der drei Hauptvölker abstammen). Die Indianer sind theils noch wild, und streifen von Jagd und Fischerei lebend völlig unabhängig in den Wäldern und Wildnissen umher, theils sind sie civilisirt, und haben sich dem Ackerbau und Chri-

stenthum zugewendet. Die Landeseingebornen sind meist von braunrother Farbe. In den Polarländern wohnen Eskimos. (Von den Landeseingebornen waren die Mexikaner und Peruaner schon bei der Entdeckung Amerikas halbcivilisirte Völker). Von den Europäern sind in Südamerika am zahlreichsten die Spanier und Portugiesen (Brasilien) in Nordamerika die Spanier (Mexiko) und Engländer, in einigen Gegenden auch viele Deutsche und Franzosen; in Grönland Dänen, an der Nordwestküste Russen. Auf den westindischen Inseln sind die Ureinwohner fast ganz ausgerottet.

Alle kultivirten, selbstständigen Staaten Amerikas sind Republiken; nur Brasilien in Südamerika hat eine monarchische Verfassung.

Die kultivirte Bevölkerung bekennt sich zum Christenthum. Die freien Indianer sind Heiden.

Eintheilung: Amerika wird in drei Theile getheilt: in Nordamerika, Südamerika und Westindien.

A. Nordamerika.

Bestandtheile: I. Grönland, II. Russisches Gebiet, III. Englisches Gebiet, IV. Vereinigte Staaten von Nordamerika, V. Mexiko, VI. Yukatan, VII. Vereinigte Staaten von Central-Amerika. *)

Boden und Gebirge: Nordamerika hat bis zu 50 ° fruchtbaren Boden. Hauptgebirge sind die Cor-

*) Zur Uebung gebe man von jedem dieser Staaten die Gränzen an.

dilleras, (16000 Fuß h.), welche mit dem südamerikanischen Gebirge zusammenhängen, und im Norden unter dem Namen Felsengebirg (12,000 Fuß h.) sich ausbreiten. Sie haben viele Hochebenen (bis zu 6000 Fuß. Höhe und Vulkane. In den Stromgebieten des Mississippi und Missuri sind sehr große grasreiche Ebenen (Savannen) mit unermeßlichen Waldungen bedeckt).

Flüsse: Amerika hat ungeheure Ströme, die bedeutendsten in Nordamerika sind:

1) der Lorenzstrom (Abfluß des Ontario-Sees, mit dem berühmten 164 Fuß hohen Niagara-Wasserfall. Der Fluß 140 Meilen lang wird schon in der Hälfte seines Laufes 1 Meile breit, und erweitert sich bis auf 20 Meilen).

2) der Mississippi (gegen 600 Meilen lang) der durch drei Nebenflüsse (Missuri, 600 Meilen lang, Arkansas, 300 Meilen lang, Ohio, 200 Meilen lang) verstärkt in dem Busen von Mexiko ausmündet. (Seine Ueberschwemmungen erstrecken sich oft auf eine Entfernung von 4 bis 5 Meilen).

Seen: Der Sclaven- und der Winipegsee, und 5 Seen, welche zusammenhängen, und durch den Lorenzstrom ihren Abfluß ins atlantische Meer haben: der obere See, der Michigan- Huron- Erie- und Ontariosee.

Klima. Im höchsten Norden ist das Land eine Schneewüste mit heftiger Kälte, ohne Pflanzenwuchs, und bis zum 52° fast keines Anbaues fähig. Unter diesem Punkte mindert sich die Rauheit des Klima. Von den

canadischen Seen bis zum Meerbusen von Mexiko reicht das gemäßigte Klima. Das schmale Mittelamerika liegt in der heißen Zone. Die Landstriche dieser Zone haben an der tiefliegenden Küste unerträgliche Hitze, auf den Hochflächen ist nach Verschiedenheit der Höhe das Klima mehr oder weniger mild.

Produkte. Im hohen Norden Pelzthiere, das Rennthier, der Bisamstier, das Elenthier, Wallfische. In der gemäßigten Zone (Canada, vereinigte Staaten von Nordamerika, Nördliches Mexiko) finden sich alle europäischen Produkte und Hausthiere. Südlich von 35° gedeihen Südfrüchte, Baumwolle, Reis, und in den Tropenländern: Zuckerrohr, Kakao, Indigo, Kaffee, Maiß, Tabák, Cochenille und Arzneipflanzen; von Thieren: der Hirsch, der Tapir, der Bär und kleine Pantherarten (Kaguar, Jaguar), auch Klapperschlangen, (Elephanten, Kameele und Rhinoceroße finden sich in Amerika nicht); von Mineralien: viel Gold und besonders sehr viel Silber (Mexico hat die reichsten Silberminen.)

Nordamerika.

I. Grönland.

Wahrscheinlich eine Insel von Eskimos bewohnt, welche vom Fang der Fische und Seehunde leben (Wallfische). Die Dänen haben 14 Niederlassungen. (1100 Grönländer sind Christen, die übrigen sind heidnische Eskimos. Das Land ist von Gebirgen durchzogen. Sehr heftige Kälte, aber in dem kurzen Sommer große Hitze bis zu 24 Grad

Reaum.; im Süden gedeihen noch Kartoffeln; die längste Nacht 8 Wochen. Treibholz).

Im Nordosten von Grönland ist die unbewohnte Insel Spitzbergen (zuweilen der Pelz- und Seethiere wegen von Russen besucht; längster Tag 4½ Monate). Die Küste des Eismeeres ist noch unerforscht.

II. Russisches Gebiet.

Ein großer Landstrich, im Nordwesten durch die Behringsstrasse von Asien geschieden, mit russischen Niederlassungen. Die Einwohner gehören zum Stamme der Eskimos. Hauptprodukte sind Pelzthiere.

III. Englisches Gebiet.

Dieses umfaßt:

a) Das Indianerland, vom Atlantischen Meere bis zum großen Ocean reichend (Das Baffinsland, die Länder der Hudsonsbai, Labrador; an der Westküste: Neu-Hannover und Neu-Georgien). Die Engländer eignen sich den Besitz zu, haben aber nur an den genannten Küstenstrichen einzelne Niederlaßungen, Forts und Faktoreien. Die Einwohner sind im höchsten Norden Eskimos, außerdem Indianer von Jagd und Fischerei lebend, und zu friedlichem Verkehr mit Europäern geneigt.

b) die englischen Kolonien.

aa) Kanada, mit der Hauptstadt Quebek am Lorenzstrom. Die Einwohner sind theils Indianer (30,000 durch den Verkehr mit den Engländern etwas entwildert, sogar schon Christen), theils Franzosen und Engländer (900,000). (Der

nördliche Theil des Landes, sowie das Innere ist noch Wildniß. Starke Einwanderungen. Verwaltung und oberste Leitung durch einen englischen Gouverneur. Kanada war bis 1763 im Besitze der Franzosen, die es an England abtraten).

bb) Neubraunschweig, Neuschottland, Neufoundland (Pelzwild, Seehunde, Stockfischfang, große Sandbank). Prinz Eduard, eine Insel im Lorenzstrom, die Bermuda-Inseln.

IV. Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die Indianer (300,000) haben sich mehr und mehr gegen Westen und ins Innere zurückgezogen, doch streifen noch zahlreiche Schaaren im Gebiete des Missisippi und Columbia umher. Einige Indianerstämme haben sich unter europäischen Wohnplätzen niedergelassen, und dem Ackerbau, sowie dem Christenthum zugewendet. Seit 200 Jahren haben sich Europäer hier niedergelassen, zuerst Engländer, dann Deutsche, Franzosen und Schweden. Englisch ist die herrschende Sprache. (Die Zahl der Einwohner ist 13 Millionen, darunter 1½ Million Negersklaven.) Groß ist die Fruchtbarkeit des Bodens, bedeutend das Fabrikwesen, und der Verkehr im Innern durch Kanäle, Landstrassen und Eisenbahnen sehr erleichleichtert; der Seehandel fast dem Englischen gleich. (Empörung gegen die englische Regierung 1773. Nach einem glücklichen Kampfe erringen sie die Unabhängigkeit 1783. Von nun an dehnten sich die Niederlassungen

immer mehr aus, und reichen jetzt bis zum stillen Meer. Das Ganze besteht aus 25 Staaten, die durch einen General-Congreß vereinigt sind. An der Spitze steht ein Präsident.)

Städte: Washington, Hauptstadt; Philadelphia, New-York.

V. Mexiko.

Im Norden sind unabhängige, feindlich gesinnte Indianerstämme (gegen 20,000). Außer diesen sind die übrigen Indianer (3 Millionen) Nachkommen der Mexikaner, welche schon vor 300 Jahren viele Cultur hatten. Sie sind jetzt Christen, treiben Ackerbau und Gewerbe. Die übrigen Einwohner sind theils Europäer, theils Farbige (beide 4 Millionen) nebst vielen Negersklaven. (Die reichsten Silberminen, auch viel Gold); in den Nordebenen irren Tausende von wilden Rindern und Pferden.

Hauptstadt: Mexiko mit 170,000 Einwohnern, die schönste größte und reichste Stadt in ganz Amerika. (Mexiko wurde schon 1521 von den Spaniern in Besitz genommen, empörte sich 1809, und erklärte sich für unabhängig. Bürgerkriege. Ihre Verfassung ist wie in den vereinigten Staaten Nordamerikas). Die Cordilleren bilden Hochflächen bis zu 8000 Fuß.

VI. Die Central-Republik Yukatan.

Dieser Freistaat bildete sich erst 1829 durch die Trennung von Mexiko.

VII. Vereinigte Staaten von Centralamerika.

Die Einwohner sind Europäer und Farbige; an der

Ostküste (Honduras) wohnen wilde gegen die Spanier sehr feindlich gesinnte Indianer (Mittelamerika ward 1502 von Columbus entdeckt, und von den Spaniern in Besitz genommen, erklärte sich aber 1821 für unabhängig). Hauptstadt Guatemala.

B. Südamerika.

Eintheilung.

Südamerika umfaßt folgende Staaten: I. Columbia, II. Peru, III. Bolivia, IV. Chile, V. Patagonien, VI. die Staaten von La Plata, VII. Paraguay, VIII. Uruguay, IX. Das Kaiserthum Brasilien, X. Guyana. *)

Verfassung.

Mit Ausnahme Guyanas, Brasiliens und Patagoniens stand ganz Südamerika unter der Herrschaft Spaniens, errang aber von 1810 bis 1825 die Unabhängigkeit, und sonderte sich in selbstständige Staaten. Sie haben sämmtlich republikanische Verfassung.

Brasilien war portugiesische Kolonie, aber 1822 zwangen innere Unruhen den Kronprinzen von Portugal Brasilien zu einer unabhängigen, eingeschränkten Monarchie und sich zum Kaiser zu erklären. Die Patagonier stehen unter selbst gewählten Häuptlingen.

Einwohner.

Die Einwohner bestehen aus Europäern, Negersclaven, civilisirten Indianern und aus Farbigen, wie in Nord-

---

*) Zur Uebung gebe man von jedem dieser Staaten die Gränzen an.

amerika. In den Wildnissen streifen wilde Indianerstämme umher, welche den kultivirten Bewohnern nicht selten feindlich gegenüberstehen. Die civilisirten Einwohner leben von Ackerbau, Viehzucht, Bergbau und Handel. (In Patagonien ist keine europäische Niederlassung.)

In Brasilien ist die portugiesische, in den übrigen Theilen die spanische Sprache herrschend.

Staatsreligion ist allenthalben die katholische, die Zahl der Einwohner über 12 Millionen.

Boden, Gebirge und Flüsse.

Längs der Westküste ziehet ein mächtiges Gebirge, (18,000 Fuß h.), die Andes mit Hochflächen und Hochthälern (oft über 9000 Fuß hoch) und Vulkanen. Zu den höchsten Gebirgsspitzen gehört der Chimborasso (20,100 Fuß). Auch Brasilien ist Gebirgsland (4 bis 6000 Fuß h.) Cap Horn.

(Landseen: der Maracaibo und Titicaco.)

Die zwei größten Ströme sind der Maranhon oder Amazonenstrom, der größte Strom der Erde (800 Meilen lang, und bei seiner Mündung 15 Meilen breit) und im Süden der La Plata, welcher aus Vereinigung dreier Flüsse entsteht (Paraguay, Paranna, Uruguay). (In den Flußgebieten beider Ströme breiten sich Ebenen aus von ungeheurer Ausdehnung im Norden Llanos, im Süden Pampas genannt, die während der trockenen Jahrszeit einer Wüste gleichen, aber während der Regenzeit, die zum Theil in unsern Sommermonaten eintritt, und für

manche Gegenden 6 bis 8 Monate dauert, sich mit dem schönsten Grün überziehen.)

Klima.

In der heißen Zone (Columbia, Peru, Bolivia, Brasilien) ist die Hitze nur in den Ebenen sehr groß, in den übrigen Landstrichen wird sie gemildert durch Gebirge, Seeluft, Waldungen, durch viele Flüsse und durch die lange Regenzeit, welche zweimal im Jahre ziemlich schnell nach einander eintritt. (Die Gebirgsgegenden haben auch hier, wie in Mexiko verschiedenes Klima nach Verschiedenheit ihrer Höhe — am Fuße heißes, in mittlerer Höhe gemäßigtes, in den obersten Strichen kaltes Klima.)

In Chile und in den La Plata Staaten ist sehr mildes Klima ähnlich dem Italienischen; in Patagonien sehr rauhes Klima selbst im Sommer.

Produkte.

Die Andes, sowie Brasilien haben großen Reichthum an Gold und Silber; Platina und Smaragde finden sich hauptsächlich in Columbia, Diamanten vorzüglich in Brasilien; auch an unedlen Metallen und andern Mineralien ist überall Ueberfluß.

Das milde Klima und die lange Regenzeit gibt dem Boden eine unendliche Fruchtbarkeit.

Hauptprodukte des Pflanzenreiches in der heißen Zone sind: Kaffee, Zucker, Baumwolle, Indigo, Chinarinde, Kakao, Tabak. In den gemäßigten Landstrichen: Getreide, Wein, Südfrüchte, Mais. Die Kartoffel hat Peru

zum eigentlichen Vaterland. Sehr viele Produkte sind erst von Europäern aus andern Welttheilen nach Amerika verpflanzt worden.

In den unermeßlichen Ebenen von La Plata, Paraguay und Uruguay (Pampas) streifen sowohl zahme als wilde Rinder und Pferde zu Millionen umher. Auf den Andes findet sich das Llama und Vicunna. (Zu den Südamerikanischen wilden Thieren gehört der Jaguar, Kuguar, das Gürtelthier, der Tapir; der Kasuar, Affen, Krokodile, Riesenschlangen). Außerdem sehr schöne bunte Vögel, (Papageien, Kolibri). Schmetterlinge und Käfer (Juwelenkäfer) besonders in Brasilien. An den Küsten finden sich Wallfische.

Zu den Landplagen gehören schreckliche Erdbeben (Columbia, Peru), und Millionen lästiger und schädlicher Insekten.

Columbia. Bogota, Hauptstadt; Varinas, Quito (8880 Fuß über der Meeresfläche).

Peru. (Die Peruaner waren, gleich den Mexikanern schon bei der Entdeckung Amerikas ein halb kultivirtes Volk. Die lange Regenzeit vom December bis Junius giebt große Fruchtbarkeit. Gold und Silber in größter Menge.) Hauptstadt Lima.

Paraguay. (Die Einwohner sind meistens Indianer, aber sämmtlich Katholiken. Die Jesuiten stifteten eine große Zahl von Missionen.)

Chile. (Ein schmaler Küstenstrich, bekränzt von den Andes, welche hier 18 bis 19000 Fuß hohe Gipfel ha-

ben mit 16 Vulkanen. Große Verwüstungen durch Erdbeben. Das Klima ist so mild wie das italienische. *) San Jago Hauptstadt. Valparaiso Hafenstadt.

La Plata. (Im Westen und Norden senkt sich der Boden zu unermeßlichen Ebenen (Pampas), die mit denen in Columbia große Aehnlichkeit haben. Meilenweit erblickt man keinen Baum, keinen Stein, sie bilden bloßes Weideland. In den nördlichen Ebenen herrscht noch tropisches Klima; daher gedeihen Zuckerrohr, Kaffee, Indigo, Baumwolle. Das Schilf in den Gewässern wächst 1 Fuß dick.) Das wichtigste Produkt haben die Pampas: Millionen wilder sowohl als zahmer Pferde und Rinder. Zu den Plagen des Landes gehört eine große Menge Ungeziefer, Zugheuschrecken und lästige Insekten. (Längs der großen Ströme sind viele Missions-Anstalten.) Buenos Ayres, Hauptstadt.

Kaiserthum Brasilien. (Der einzige Staat Amerika's, welcher eine monarchische Verfassung hat.) Bis zu 10° südlicher Breite große Ebenen, dann Gebirgsland. Die Gebirge bilden Hochflächen. Im Süden des Maranhon sind die Ebenen mit dichter Waldung bedeckt. Auch die meisten Gebirge haben unermeßliche Waldungen. Höchstens $^1/_{10}$ des Ganzen, und nur zwar an den Küsten, wird kultivirt. Brasilien obgleich ein Tro-

*) Etwa hundert Meilen von der Küste liegt die Insel Masatierra, merkwürdig als vierjähriger Aufenthalt des Schottischen Matrosen Alexander Selkirk (1704) dessen Abenteuer zu den Robinsonsgeschichten Anlaß gaben.

peuland hat dennoch in seinem größten Theile (mit Ausnahme der nördlichen Ebenen) milde Luft, da die Hitze durch Waldungen, Flüsse, Seeluft und Gebirge abgekühlt wird. Die vielen Wälder bewirken häufigen Regen. Brasilien gehört zu den fruchtbarsten, gesegnetsten Ländern, und vereinigt die wichtigsten europäischen und amerikanischen Produkte. Getreide, Wein, Südfrüchte, Kaffee, Zucker, Baumwolle, Kakao, Tabak, Arzneigewächse und kostbare Hölzer sind in Ueberfluß. Berühmt war Brasilien von jeher durch Diamanten und Gold. Ausgezeichnet ist die Schönheit des Geflügels und der Insekten. Die Einwohner sind Indianer, Weiße und Neger, letztere machen $^2/_3$ der Bevölkerung aus. Sonst wurden jährlich über 100,000 Negersclaven aus Afrika eingeführt. Die Zahl der kultivirten Bewohner beträgt nur $3^1/_2$ Millionen. Die europäischen Wohnplätze sind meist an den Küstenstrichen. Das Innere ist fast überall völlige Wildniß von den rohesten Indianerstämmen bewohnt.) Hauptstadt Rio Janeiro.

Guyana ist in drei Theile getheilt a) in die englischen, b) in die niederländischen, c) in die französischen Besitzungen. (Die Küste ist flach und ungesund, das Innere gebirgig, wenig bekannt und von wilden Indianerstämmen bewohnt. Das Klima ist mild durch die Seeluft, ungeachtet der Nähe des Aequators. Produkte: Zucker, Kaffee, Indigo ꝛc. Der Boden ist ausserordentlich fruchtbar. Die Bewohner sind größtentheils Negersclaven, die Zahl der europäischen Kolonisten ist gering. Am

besten ist die niederländische Besitzung, welche auch Surinam genannt wird, angebaut.

(Die englische Besitzung wurde erst 1814 von den Niederländern an England abgetreten.) In der Nähe von Südamerika sind die Feuerlands-, die Falklands- und die Südpolarinseln.

Westindien.

Die Westindischen Inseln haben fruchtbaren Boden und tropisches Klima; sie sind gebirgig und stark bewaldet, die Hitze ist groß und erschlaffend. Die Regenzeit beginnt im Junius, und dauert bis zum Ende des Jahres. Die Luft wird dadurch feucht und an den Küsten ungesund. Auf die heißen Tage folgen kühle Nächte. Das gelbe Fieber in den Küstengegenden, furchtbare Orkane und schädliche Insekten gehören zu den Plagen des Landes. Auch Erdbeben sind nicht unbekannt. Der längste Tag ist 13 Stunden. Hauptprodukte sind: Kaffee, Zucker, Baumwolle, Tabak, Zimmt, (kostbare Hölzer, Arzneipflanzen, Fische, Riesenschildkröten.) Von den Ureinwohnern sind nur noch wenige Reste übrig. Die jetzigen Bewohner (gegen 3 Millionen) sind größtentheils Neger, von denen jedoch die Hälfte in Freiheit lebt (welche entweder freigelassen wurden von den europäischen Kolonisten, oder mit Gewalt sich in Freiheit setzten, wie die Neger auf der Insel Haiti und die Maronen-Neger); die Westindischen Inseln sind Kolonien unter europäischer Herrschaft. (Mit Ausnahme der Inseln Haiti und Marguerita).

Eintheilung.

I. Die Bahama-Inseln, II. die großen Antillen: Cuba, Jamaika und Portoriko, III. die kleinen Antillen welche alle andern Inseln in sich begreifen. Die Engländer besitzen die meisten und durch ihre Produkte wichtigsten Inseln (Bahama-Inseln, Jamaika und die meisten Inseln der kleinen Antillen; unter den Bahamainseln ist Guanahani oder St. Salvador merkwürdig, als die erste Insel, welche Columbus am 12. Oktober 1492 entdeckte). Außer diesen haben in Westindien Besitzungen: Die Spanier (Cuba mit der Hauptstadt Havanna (130,000 Einwohner, prächtiger Dom mit den Gebeinen, des Columbus), Portoriko), die Franzosen (5 Inseln), die Niederländer (6 Inseln), die Dänen (3 Inseln), die Schweden (Insel Barthelemy).

Unabhängig von Europäern ist die Insel Haiti, früher St. Domingo genannt (von Columbus schon 1492 entdeckt. Die Spanier legten eine Kolonie an, die Ureinwohner wurden ausgerottet. 1697 wurde der westliche Theil an Frankreich abgetreten. Die Farbigen empörten sich 1793, und ermordeten oder vertrieben alle Weißen. Nach vielen innern Unruhen, Empörungen und Kriegen bildete sich 1816 ein Freistaat unter einem lebenslänglichen Präsidenten). Hauptstadt Port au Prince.

Australien

(Süd-Indien, Polynesien.)

Australien besteht aus einer sehr großen Insel, Neu-holland genannt, und aus sehr vielen Inselgruppen, welche meist in der südlichen Erdhälfte zwischen Asien und Amerika zerstreut liegen.

Wir kennen meistens nur die Küsten dieser Inseln. Bedeutende Ströme hat man noch nicht, wohl aber Gebirge von ansehnlicher Höhe gefunden. An Mineralien und Thieren ist Mangel, aber desto ergiebiger ist das Pflanzenreich (der Brodbaum, Baumwolle, Zuckerrohr, Bambus, Kokospalmen, neuseeländischer Flachs).

Das Klima ist im Durchschnitt mild, und der Boden fruchtbar. (Ihr Sommer fällt in unsere Wintermonate): Aus Europa hieher versetzte Gewächse und Thiere gedeihen vortrefflich. Die Einwohner gehören theils dem Negerstamme an, theils sind sie an Farbe und Gestalt den Europäern ähnlich. Sie sind Fetischanbeter, roh und wild; Menschenopfer und Menschenfresserei sind weit verbreitet. Doch zeigen Viele treffliche Anlagen, große Kunstfertigkeit, sanftes Gemüth und Empfänglichkeit für Bildung. Darum haben auf einigen Inseln europäische Kultur und das Christenthum seit 50 Jahren große Fortschritte gemacht. (Sandwich-Freundschafts-Gesell-

schaftsinseln). Die meisten Australier leben von Jagd, Fischfang und von Früchten, welche die Natur ohne Pflege darbietet, wenige vom Ackerbau. Nachdem Vasco de Gama den neuen Seeweg nach Ostindien (um das Vorgebirg der guten Hoffnung) gefunden, und die Portugiesen in Ostindien sich festgesetzt hatten, begann die Entdeckung dieser Inselwelt im 16. Jahrhundert; aber erst Cook lehrte durch seine kühnen Seefahrten Australien genauer kennen (1768—1779) und nach ihm haben viele Seefahrer diese Kenntniß erweitert.

Eintheilung:

1) Neuholland, eine ungeheure Insel (beinahe so groß als Europa), wovon nur der Küstensaum bekannt ist. An der Ostküste haben die Engländer 1787 eine Verbrecher-Colonie angelegt, die jetzt schon 60,000 Köpfe zählt. Stadt: Sidney mit 16,000 Einwohnern, (an der Bai Port Jakson neben Botanybai) Sitz eines Gouverneurs mit Kirchen und Schulen. Landeinwärts die **blauen Berge**.
2) Van Diemensland. Brittische Colonie mit 22,000 Einwohnern.
3) Neu-Seeland (mit einem Gebirg 14,700 Fuß hoch).
4) Neuguinea, Neu-Britannien, Neu-Caledonien, Neu-Irland.
5) Viele Inselgruppen, worunter besonders bemerkenswerth: die Schifferinseln (fruchtbarer Boden und reizende Gegenden, sehr wilde Bewohner); die Marianen (Eigenthum der Spanier, große Fruchtbarkeit);

die Sandwich-Inseln (die Einwohner haben großentheils das Christenthum angenommen, stehen unter einem Könige, haben Kirchen und Schulen, und treiben Viehzucht und Feldbau; auf Owaihi, der größten dieser Inseln, wurde Cook ihr Entdecker erschlagen; die Freundschafts- und Gesellschaftsinseln (auf beiden Gruppen breitet sich das Christenthum immer mehr aus, hauptsächlich protestantische Missionen); die Einwohner sanft und gutmüthig, treiben Landbau, kennen Kunstfleiß, und leben unter einem Könige in einer ordentlichen bürgerlichen Verfassung; Hauptinsel: Otaheite mit herrlichem Klima und 7000 christlichen Bewohnern). Die Markesas-Inseln (die Einwohner haben europäische Hautfarbe, sind aber noch Menschenfresser).

Deutschland.

I. Gränzen.

Die Gränzen Deutschlands sind: im Norden die Nordsee, die Eider, welche von Dänemark scheidet, und die Ostsee (baltisches Meer); im Osten Westpreußen, Posen, Polen, Krakau, Galizien, Ungarn; im Süden das adriatische Meer, Italien, Helvetien; im Westen Frankreich, Belgien und Holland.

II. Bestandtheile.

Deutschland begreift folgende 39 Staaten:

1. Ein Kaiserthum: Oesterreich (Böhmen, Mähren, Erzherzogthum Oesterreich, Steyermark, Illyrien, Tyrol).
2. fünf Königreiche: Preußen (Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Westphalen, Cleve-Berg, Niederrhein), Hannover, Sachsen, Bayern, Würtemberg.
3. Ein Churfürstenthum: Hessen-Cassel.
4. Sieben Großherzogthümer: Baden, Darmstadt, Luxemburg, Oldenburg, Meklenburg-Schwerin, Meklenburg-Strelitz und Sachsen-Weimar.
5. Neun Herzogthümer: Holstein, Braunschweig, Anhalt-Dessau, Anhalt-Köthen, Anhalt-Bernburg, Sachsen-

Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Nassau.

6. Elf Fürstenthümer: Lippe-Detmold, Lippe-Schauenburg, Waldeck, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß-Greiz, Reuß-Schleiz, Reuß-Ebersdorf, Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Liechtenstein.

7. Eine Landgrafschaft: Hessen-Homburg, und

8. Die vier freien Städte: Bremen, Frankfurt, Hamburg und Lübeck. *)

III. Verfassung und Kriegsmacht.

Deutschland besteht aus 39 unabhängigen Staaten, welche seit 1815 in einen Bund getreten sind, der **deutsche Bund** genannt, um die äußere und innere Sicherheit Deutschlands, sowie die Unverletzbarkeit jedes einzelnen Staates aufrecht zu erhalten. Die Angelegenheiten des Bundes besorgt die deutsche Bundesversammlung zu Frankfurt am Main, gebildet aus den bevollmächtigten Ministern der einzelnen Bundesstaaten. Allenthalben bestehen landständische Verfassungen mit bedeutenden Rechten. Nur Preußen und Oesterreich hat Provinzialstände, welche die Macht des Regenten nicht beschränken.

Das Bundesheer, zu welchem jeder Bundesstaat den treffenden Theil (Contingent) stellt, beträgt 362,815 Mann. Bundesfestungen sind Mainz, Luxemburg und Landau.

---

*) Zur Uebung gebe man die Gränzen jedes Staates an.

IV. Abkunft, Sprache, Religion und Bevölkerung.

Die heutigen Bewohner Deutschlands sind größten Theils Nachkommen des deutschen Urvolks, der Germanen; nur in die östlichen Provinzen bis an die Elbe sind vor einem Jahrtausend 5 bis 6 Millionen Slaven eingewandert.

Die deutsche Sprache wird in vielen Dialekten gesprochen, die sich in zwei Hauptmundarten scheiden lassen: in die oberdeutsche und in die niederdeutsche. In Böhmen findet sich noch die slavische Sprache, im südlichen Tyrol die italienische.

17 Millionen bekennen sich zur katholischen Kirche; (meist in Süddeutschland und am Rhein); 14 Millionen gehören der protestantischen Confession an; außerdem finden sich 300,000 Juden nebst mehreren Sekten.

Die Gesammtbevölkerung beträgt über 35 Millionen, der Flächeninhalt 11,500 □ Meilen.

V. Gebirge.

Der südliche und mittlere Theil von Deutschland ist sehr gebirgig (Oberdeutschland), der nördliche meistens eben (Niederdeutschland).

1. Die Alpen und zwar die Tiroler-Alpen (Ortles-Spitze 14,466 Fuß h.), die Salzburgeralpen (Großglockner 12,402 Fuß h.), die steyrischen Alpen, der Wienerwald, die karnischen Alpen auf der Gränze gegen Italien und weiterhin die Julischen Alpen (Terglou 10,552 Fuß.)

2. Das Lausitzergebirge auf der sächsischen, das Riesengebirge auf der schlesischen Gränze, die Sudeten in Mähren, und weiterhin der schon und weit der Donau beginnende Zweig der Karpathen, das Mährische Gebirge zwischen Böhmen und Mähren, der Böhmerwald zwischen Böhmen u. Bayern, das Erzgebirge zwischen Böhmen und Sachsen.
3. Das Fichtelgebirg in Oberfranken, der Thüringerwald in den sächsischen Herzogthümern, das Rhöngebirge und der Spessart in Unterfranken, das Vogelsgebirg im nördlichen Theil von Hessendarmstadt, die Homburger Höhe (Taunus) und der Westerwald in Nassau, das Siebengebirg, das Rothlager, der Haarstrang zwischen der Lippe und der Ruhr, der Teutoburgerwald in Rheinpreußen, die Berge von Minden, das Wesergebirg; in Braunschweig und Hannover breitet sich der Harz aus, Deutslands nördlichstes Gebirge. (Der Brocken 3562 F.).
5. Südlich vom Fichtelgebirge in Oberfranken läuft die Fränkische Höhe aus, und scheidet die Quelle der Rezat und Altmühl, der Steigerwald in Unterfranken, die rauhe Alp in Würtemberg, der Schwarzwald in Baden und an der Würtemberger-Gränze. die Allgäuer- und bayerischen Alpen in Südbayern.
6. Der Odenwald im südlichen Theil von Hessen-Darmstadt; das Haardtgebirg in der Pfalz

ein Zweig der Vogesen; der Hundsrück im Süden der Provinz Niederrhein; die Eifel und der hohe Veen, eine Fortsetzung der Ardennen, beide in Niederrhein, in Luxemburg Zweige der Ardennen. *)

Zusammenstellung der Gebirge Deutschlands nach ihren Höhen.

Hohe Gebirge von 14000 bis 7000 Fuß.

1) Tyroler-Alpen (Ortlesspitze 14,466 Fuß, Brenner 6360 Fuß). 2) Salzburger-Alpen (Großglockner 12,402 Fuß). 3) Karnische Alpen (Steineralpe 10,634 Fuß). 4) Julische Alpen (Terglou 10,532 Fuß). 5) Bayerische Alpen (Watzmann 9100 Fuß, Zugspitze 9099 Fuß, Hochvogel 9000 Fuß). 6) Steyrische Alpen (Eisenhut 7732 Fuß).

Gebirge von 3000 und 4000 Fuß.

7) Riesengebirge, 8) Erzgebirge, 9) Schwarzwald, 10) Böhmerwald, 11) Sudeten, 12) Rauhe Alp, 13) Harz (Brocken 3562 Fuß), 14) Fichtelgebirg, 15) Thüringerwald.

Kleinere Gebirge von ungefähr 2000 Fuß.

16) Mährisches Gebirge, 17) Rhöngebirge, 18) Homburger Höhe (Taunus), 19) Lausitzer Gebirge, 20) Hundsrück, 21) Haardtgebirge, Eifel, Spessart, Westerwald, Haarstrang, Teutoburger-Wald, Rothlager, 22) Wesergebirg, der hohe Veen, Siebengebirg, Berge von Minden, fränkische Höhe.

---

*) Zur Uebung gebe man die Gebirge jedes Staates an.

VI. Meere und Meerbusen.

Meere: a) die Nordsee oder das deutsche Meer; b die Ostsee oder das baltische Meer; c) das adriatische Meer.

Meerbusen: a) in der Nordsee der Dollart auf der Gränze gegen Holland, und der Jahde-Busen im Oldenburgischen; b) in der Ostsee der Travebusen und das pommersche Haff; c) im adriatischen Meere der Busen von Triest und der Golf von Quarnero südöstlich dem vorigen.

VII. Seen.

Die merkwürdigsten Seen sind:

1. In Mecklenburg: der Ratzeburger-, der Schweriner-, der Plauen-, der Müritzsee, der größte der norddeutschen Seen ($1^1/_2$ Meile lang); ferner der Malchiner- und Tollensee.

2. Auf der Schweizergränze der Bodensee, der größte aller deutschen Seen, ($17^1/_2$ St. lang, 5 St. breit).

3. In Bayern: Der Chiemsee, der Tegernsee, der Walchensee, der Kochelsee, der Würm- oder Starnbergersee, der Ammersee.

4. In der Südspitze von Tyrol: der Gardasee. (Cirknitzersee.)

VIII. Flüsse.

I. Die Donau entspringt am Schwarzwald unweit Donaueschingen, durchströmt Hohenzollern, Würtemberg, Bayern und das Erzherzogthum Oesterreich, verläßt

Deutschland unterhalb Wien, und geht durch Ungarn und die Türkey in das schwarze Meer.

Die größten Nebenflüsse der Donau innerhalb Deutschland sind:

a) auf dem rechten Ufer in Bayern: 1. die Iller, 2. der Lech mit der Wertach, 3. die Isar, 4. der Inn mit der Salzach in Oesterreich, 5. die Ens mit der Steier, 6. die Drau, (Drave), welche im östlichen Tyrol entspringt, Illyrien und Steiermark durchströmt, und die Mur aufnimmt, 7. die Sau (Save), welche unweit des Terglou entspringt.

b) Auf dem linken Ufer in Bayern: 1. die Wernitz, 2. die Altmühl, 3. die Naab mit der Vils, 4. der Regen, welcher am Böhmerwald entspringt; auf der ungarischen Gränze 5. die March (Morawa), welche auf den Sudeten entspringt.

II. Der Rhein entspringt am St. Gotthard, verstärkt sich durch den Mittel- und Hinterrhein, fällt in den Bodensee, bildet bei Schaffhausen einen Wasserfall, strömt zwischen Baden, Frankreich und der Rheinpfalz hin, und geht durch Rheinpreußen und Holland in die Nordsee.

Die größten Nebenflüsse sind:

a) auf dem rechten Ufer: 1. der Nekar, welcher am Schwarzwald entspringt, in Würtemberg die Jaxt und die Kocher aufnimmt, und in Baden

bei Mannheim in den Rhein fällt; 2. der Main, welcher am Fichtelgebirg entspringt, das nördliche Bayern in grossen Krümmungen durchströmt, unweit Bamberg die Regnitz aufnimmt, und Mainz gegenüber in den Rhein fällt; 3. die Lahn in Naussau; 4. die Sieg, Lippe und Ruhr in Rheinpreußen.

b) auf dem linken Ufer: 1. die Lauter und Queich in der Rheinpfalz; 2. die Mosel, die in Frankreich an den Vogesen entspringt, und bei Koblenz in den Rhein fällt.

III. Die Weser entsteht aus dem Zusammenflusse zweier Flüsse, der Werra, (welche am Thüringerwald entspringt), und der Fulda (welche vom Rhöngebirge kömmt, und Churhessen durchströmt), und fällt auf der Gränze von Hannover und Oldenburg in die Nordsee.

Die größten Nebenflüsse sind:

a) auf dem rechten Ufer: die Aller mit der Leine in Hannover;

b) auf dem linken Ufer: die Hunte in Oldenburg.

IV. Die Elbe entspringt in Böhmen am Riesengebirg, strömt durch Böhmen, Sachsen und Preußen, und fällt zwischen Hannover und Holstein in die Nordsee.

Ihre größten Nebenflüsse sind:

a) auf dem rechten Ufer: Die schwarze Elster, welche vom Lausitzgebirge kommt; die bei Neu-

strelitz entspringende **Havel** mit der **Spree**, welche aus der Lausitz kommt;

b) auf dem linken Ufer: 1. die **Moldau** in Böhmen, welche am Böhmerwald, die **Eger** und **Saale**, welche am Fichtelgebirge entspringen, die **Mulde**, welche in Sachsen am Erzgebirge entsteht. (Mit der Saale vereinigen sich links: die Unstrut, rechts die weiße Elster).

V. Die **Oder** entspringt in Mähren an den Sudeten, durchströmt Preußen, und ergießt sich in das pommersche Haff.

Die größten Nebenflüsse sind: links die **Lausitzer Neiße**, rechts die aus Posen kommende **Warthe**.

VI. Ins adriatische Meer ergießt sich die **Etsch** mit der Eisack in Tyrol.

Küstenflüsse.

1. Küstenflüsse der Nordsee sind:

a) Die **Ems**, welche in Westphalen entspringt, und Hannover durchströmend in den Dollart sich ergießt.

b) die **Eider** auf der Nordgränze von Holstein.

2. Küstenflüsse der Ostsee sind:

c) die Trave, welche sich in den Travebusen ergießt;

d) die Warnow im Mecklenburgischen;

3. Küstenfluß des adriatischen Meeres: der Isonzo.

Anmerk. Zur Uebung sollen die Flüsse jedes einzelnen Staates angegeben werden.

IX. Kanäle.

1. Der Eiderkanal in Holstein, welcher die Nordsee mit der Ostsee verbindet;
2. der Finowkanal in Brandenburg, welcher die Havel, und daher auch die Nordsee mit der Oder verbindet;
3. der noch im Bau befindliche Ludwigskanal, welcher die Donau mit dem Main und Rhein, und daher auch die Nordsee mit dem schwarzen Meere verbindet.

X. Bemerkenswerthe Städte.

A. Oesterreich.

1. Erzherzogthum Oesterreich. Hauptstadt: Wien, an der Donau, zugleich Hauptstadt der ganzen Monarchie, die größte Stadt Deutschlands mit 300,000 Einw. (34 Vorstädte). Krems, an der Donau, Steier, Linz an der Donau, Braunau am Inn, Salzburg an der Salzach. Kleinere Städte: Baden mit berühmten warmen Bädern; Hallein an der Salzach mit einem reichen Steinsalzbergwerk; Gastein, Marktfl. mit einem berühmten warmen Bade.

2. Herzogthum Steiermark. Grätz, Hauptst. an der Mur; Marburg an der Drau.

3. Königreich Illyrien. (Dieses Königreich wurde im Jahre 1816 aus den Herzogthümern Kärnthen und Krain, aus dem österr. Friaul, aus Istrien, dem Litorale und einigen Quarnero-Inseln gegründet). Laibach, Hauptstadt unweit der Sau, fast in Mitte des Landes; Klagenfurt, Villach an der Drau, (in der Nähe Kupfergruben und Bleibergwerke), Triest, die wichtigste See- und Handelsstadt Oesterreichs, Görz am Isonzo, Idria, kleine Stadt, aber berühmt durch reiche Quecksilberbergwerke.

4. Gefürstete Grafschaft Tyrol. Innsbruck, Hptstdt. am Inn, Bregenz am Bodensee, Botzen an der Eisak, Brixen an der Eisak, Trient an der Etsch, Hall am Inn, kleine Stadt mit reichem Steinsalzbergwerk; Kufstein am Inn, kleine Stadt und sehr wichtige Bergfestung.

5. Königreich Böhmen. Prag, Hauptstadt an der Moldau, Saatz an der Eger (starker Hopfenbau), Pilsen, Eger an der Eger, Budweis an der Moldau, Königgrätz an der Elbe, Töplitz (warme Bäder), Karlsbad an der Eger (warme Bäder).

6. Markgrafschaft Mähren. Brünn, Hptstdt., Ollmütz an der March (Festung), Troppau, Teschen, Austerlitz (DreiKaiserschlacht 1805).

B. Preussen.

1. Brandenburg. Hauptstadt: Berlin an der Spree, zugleich Haupt- und Residenzstadt der ganzen

Monarchie, eine der schönsten Städte in Europa mit 252,000 Einw., Potsdam an der Havel, Spandau am Einfluß der Spree in die Havel, Brandenburg an der Havel, Frankfurt an der Oder, Küstrin (Festung) am Einfluß der Warthe in die Oder.

2. Pommern. Stettin, feste Hauptstadt an der Oder, Stralsund (Festung) an der Meerenge Gellen, Bergen auf der Insel Rügen, Köslin unweit der Ostsee, Kolberg (Festung).

3. Schlesien. Breslau, Hauptstadt an der Oder, Silberberg (Festung), Glatz an der Neisse (Festung), Oppeln an der Oder, Liegnitz, Glogau (Festung) an der Oder.

4. Sachsen. Magdeburg, Hauptstadt an der Elbe, Merseburg an der Saale (in der Nähe das Städtchen Lützen), Eisleben, Halle an der Saale (Universität), Torgau an der Elbe (Festung), Wittenberg an der Elbe (Festung), Erfurt (Festung).

4. Westphalen. Münster, Hauptstadt unweit der Ens, Minden an der Weser, Bielefeld, Paderborn, Arensberg an der Ruhr.

6. Cleve-Berg. Köln, Hauptstadt am Rhein, Bonn am Rhein (Universität), Düsseldorf am Rhein, Wesel an der Lippe (Festung), Elberfeld (ansehnliche Fabrik- und Handelsstadt) Solingen, (Eisen- und Stahlfabriken.)

7. Niederrhein. Koblenz, Hauptstadt am Einfluß der Mosel in den Rhein (gegenüber die Festung

Ehrenbreitstein), Wetzlar an der Lahn, Trier an der Mosel, Saarlouis a. d. Saar, Aachen, Jülich (Festung).

Das Königreich Sachsen.

Dresden an der Elbe, Hauptstadt; Leipzig (Hauptsitz des deutschen Buchhandels. Große Völkerschlacht vom 16 — 19 Okt. 1813); Freiberg an der Mulde (mit Silbergruben), Bautzen an der Spree, Plauen an der weißen Elster, Meißen an der Elbe (Porzellänfabrik und Weinbau), Marienberg, Annaberg, Schneeberg (mit Silbergruben), Chemnitz (die erste Fabrikstadt des Königreichs), Herrnhut in der Lausitz.

Das Königreich Hannover.

Hannover an der Leine, Hauptstadt; Hildesheim, Göttingen an der Leine, Lüneburg (in der Nähe die Lüneburger-Haide), Osnabrück, Emden unweit der Mündung der Ems, Clausthal am Harzgebirg (Silber- Kupfer- und Bleigruben).

Das Königreich Würtemberg.

Stuttgard unweit des Neckars, Hauptstadt; Ludwigsburg (zweite königl. Residenz); Reutlingen, Ulm an der Donau, Ellwangen an der Jaxt, Heilbronn am Neckar, Tübingen am Neckar, Rottweil am Neckar.

Das Grassherzogthum Baden.

Karlsruhe, Hauptstadt; Constanz oder Costnitz am Zellersee, Freiburg im Breisgau, Rastadt, Mannheim

am Einfluß des Neckar in den Rhein, Heidelberg (Universität) am Neckar, Baden (mit berühmten warmen Bädern).

Das Churfürstenthum Hessen.

Bestandtheile: 1. Churhessen, 2. die Herrschaft Schmalkalden am Thüringerwald, 3. die Grafschaft Schauenburg, 4. die Salinenstadt Nauheim im Hessen-Darmstädtischen. — Kassel an der Fulda, Hauptstadt; Marburg an der Lahn (Universität), Fulda am Flusse gleichen Namens, Hanau am Einfluß der Kinzig in den Main, Schmalkalden am Thüringerwald.

Das Grossherzogthum Hessen - Darmstadt.

Darmstadt, Hauptstadt; Mainz am Rhein, Gießen an der Lahn (Universität), Worms (Weinbau) unweit des Rheins, Bingen (Weinbau, Bingerloch) am Einfluß der Nahe in den Rhein, Oppenheim am Rhein (Weinbau), Nierstein Marktflecken am Rhein (ausgezeichneter Weinbau).

Das Grossherzogthum Luxemburg.

Luxemburg, Hauptstadt (starke Bundesfestung).

Die Grossherzogthümer Meklenburg-Schwerin und Meklenburg-Strelitz.

Schwerin am Schwerinersee, Hauptstadt; Wismar am Busen von Wismar, Rostock an der Warnow. Neustrelitz, Hauptstadt.

Das Grossherzogthum Oldenburg.

Bestandtheile: 1) das Herzogthum Oldenburg; 2) das Fürstenthum Eutin oder Lübek an der Ostsee im Umfange von Holstein; 3) das Fürstenthum Birkenfeld am Hundsrück.

Oldenburg, Hauptstadt; Eutin, Birkenfeld.

Die vier sächsischen Herzogthümer.

a. Das Grossherzogthum Sachsen-Weimar.

Bestandtheile: 1. Fürstenthum Weimar mit dem Neustädter-Kreis, und den Aemtern Ilmenau, Allstedt und Oldisleben; 2. Fürstenthum Eisenach.

Weimar an der Ilm, Hauptstadt; Jena (Universität) an der Saale, Eisenach am Fuße des Thüringerwaldes.

b. Das Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha.

Bestandtheile: 1. Das Herzogthum Coburg; 2. das Herzogthum Gotha.

Coburg, Gotha, Hauptstädte.

c. Das Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen.

Meiningen an der Werra, Hauptstadt; Hildburghausen an der Werra; Saalfeld an der Saale.

d. Das Herzogthum Sachsen-Altenburg.

Es besteht aus dem östlichen und westlichen Theil.

Altenburg unweit der Pleiße, Hauptstadt; Eisenberg.

Herzogthum Holstein.

Bestandtheile: 1. Herzogthum Holstein, 2. Herzogthum Sachsen-Lauenburg.

Glückstadt an der Elbe, feste Hauptstadt; Altona an

der Elbe (die größte und reichste Stadt von Holstein), Kiel, Rendsburg an der Eider.

Das Herzogthum Braunschweig.

Bestandtheile: 1. Das Hauptland mit der Hauptstadt Braunschweig; 2. das Amt Kalvörde; 3. der Distrikt Blankenburg; 4. der lange, schmale Landstrich mit den Städten Gandersheim und Holzminden; 5. das Amt Thedinghausen an der Weser.

Braunschweig an der Ocker, Hauptstadt; Wolfenbüttel, Blankenburg, Gandersheim, Holzminden.

Das Herzogthum Nassau.

Wiesbaden, Hauptstadt (warme Bäder); Hochheim (Weinbau); Langenschwalbach (Gesundbrunnen); Ems, Marktflecken (warme Bäder, Silber-, Kupfer- und Bleigruben); Rüdesheim, Marktflecken (Weinbau).

Die Herzogthümer Anhalt.

Dessau, Bernburg, Köthen, Hauptstädte.

Das Fürstenthum Waldeck.

Bestandtheile: 1. das Fürstenthum Waldeck; 2. die Grafschaft Pyrmont. Korbach, Hauptstadt; Pyrmont (Gesundbrunnen).

Die Fürstenthümer Hohenzollern.

1. Hohenzollern-Hechingen mit der Hauptstadt Hechingen. 2. Hohenzollern-Sigmaringen mit der Hauptstadt Sigmaringen an der Donau.

Die Fürstenthümer Schwarzburg.

1. Schwarzburg-Rudolstadt mit der Hauptstadt Ru-

dolstadt an der Saale; 2. Schwarzburg-Sondershausen mit der Hauptstadt Sondershausen.

Die fürstl. Reussischen Lande.

1. Das Fürstenthum Reuß-Greiz mit der Hauptstadt Greiz an der weißen Elster; 2. das Fürstenthum Reuß-Schleiz mit der Hauptstadt Schleiz. 3. das Fürstenthum Reuß-Lobenstein-Ebersdorf mit der Hauptstadt Lobenstein. Die vom Hauptlande getrennte Herrschaft Gera ist den beiden letzten Fürstenthümern gemeinschaftlich.

Die Fürstenthümer Lippe.

1. Das Fürstenthum Lippe-Detmold mit der Hauptstadt Detmold. 2. Das Fürstenthum Lippe-Schaumburg mit der Hauptstadt Bückeburg.

Das Fürstenthum Liechtenstein.

Dieses Alpenländchen liegt südlich vom Bodensee am Rhein, und hat nur eine Größe von 2½ Q. M. Hauptort: Liechtenstein (sonst Vaduz).

Die Landgrafschaft Hessen - Homburg.

Bestandtheile: 1. Herrschaft Homburg. 2. Herrschaft Meisenheim. Hauptstädte: Homburg vor der Höhe, Meisenheim.

Die freien Städte.

Hamburg an der Elbe, große Handelsstadt mit einem Gebiete von 7 Q. M.; Frankfurt am Main, sehr wichtige Handelsstadt und Sitz der deutschen Bundesversammlung; Bremen an der Weser mit wichtigem Seehandel; Lübek an der Trave, mit sehr bedeutendem Handel.

Das Königreich Bayern.

I. Lage.

Bayern besteht aus zwei geographisch getrennten Theilen, aus dem Hauptlande, das vom Rhöngebirg und Thüringerwald bis an die Tyrolergränze reicht, und aus dem kleinern Theile, der Pfalz, die am linken Rheinufer liegt.

(Das Hauptland erstreckt sich vom 26° 31′ bis 30° 24′ östlicher Länge und vom 47° 20′ bis 50° 41′ nördlicher Breite. Die Pfalz reicht vom 24° 45′ bis 26° 11′ östlicher Länge und vom 48° 57′ bis 49° 50′ nördlicher Breite.)

II. Gränzen, Größe und Bevölkerung.

Das Hauptland gränzt im Osten und Süden an Böhmen, an das Erzherzogthum Oesterreich und an Tyrol; im Westen an den Bodensee, an Würtemberg, Baden und Hessendarmstadt; im Norden an Churhessen, an die weimarische Provinz Eisenach, an die sächsischen Herzogthümer Meiningen und Coburg, an das Fürstenthum Reuß und an das Königreich Sachsen.

Die Pfalz gränzt im Osten an Baden, wovon der Rhein scheidet; im Süden an Frankreich; im Westen an die preußische Provinz Niederrhein und an die hom-

burgische Herrschaft Meisenheim; im Norden an das preußische Gebiet und an Hessendarmstadt.

Der Flächeninhalt des ganzen Königreichs beträgt 1400 Q. M., und die Zahl der Einwohner 4,315,000.

Seiner Größe wegen ist Bayern die dritte Macht im deutschen Bunde; zur Armee des deutschen Bundes stellt es 35,800 Mann von allen Waffengattungen.

Eintheilung.

1. Oberbayern.
2. Niederbayern.
3. Pfalz.
4. Oberpfalz und Regensburg.
5. Oberfranken.
6. Mittelfranken.
7. Unterfranken und Aschaffenburg.
8. Schwaben und Neuburg.

III. Boden und Gebirge.

Ungefähr die Hälfte des Königreichs ist gebirgiges Land. Die Mitte ist Flachland, von der Donau durchströmt; an den Süd- und Nordgränzen erheben sich hohe Gebirge:

1) Die bayerischen Alpen (Zweige der Allgäuer-, Tyroler- und Salzburgeralpen) auf der Gränze gegen Tyrol und Salzburg. Höchste Spitzen: die Zugspitze 10,000 Fuß hoch im Landgerichte Werdenfels, der Watzmann 9,100 Fuß hoch.
2) Der Böhmerwald (bayerische Wald) auf der Gränze gegen Böhmen (Arber 4,500 Fuß hoch).

3) Das Fichtelgebirg in Oberfranken, von welchem vier Flüsse (Main, Saale, Eger, Naab) nach den vier Himmelsgegenden abfließen. (Schneeberg 3,200 Fuß hoch).
4) Der Frankenwald, ein Zweig des Thüringerwaldes in Oberfranken.
5) Das Rhöngebirg in Unterfranken (Kreuzberg 2,800 Fuß hoch).
6) Der Spessart in Unterfranken (über 1,600 Fuß).
7) Die Vogesen oder das wasgauische Gebirge (Haardtgebirge) in der Pfalz. (Donnersberg 2,100 Fuß).
8) Die fränkische Höhe, ein Landrücken, der sich um die Quellen der Rezat herumzieht, und die rauhe Alp in Würtemberg mit dem Fichtelgebirg verbindet.
9) Der Steigerwald, ein Zweig der fränkischen Höhe.

IV. Flüsse.

Bayern hat drei Hauptflüsse: die Donau, den Main und den Rhein.

I. Die Donau entspringt am Schwarzwald aus zwei Bächen, die sich bei Donaueschingen vereinigen, tritt bei Ulm schiffbar in das Königreich, und verläßt es unter Passau. (Städte an der Donau: Günzburg, Lauingen, Dillingen, Donauwörth, Neuburg, Ingolstadt, Neustadt, Kelheim, Regensburg, Straubing, Deggendorf, Osterhofen, Vilshofen, Passau.) Ihre bedeutendsten Nebenflüsse sind:

A. rechts oder vom Süden her:

a) die Iller; sie entspringt an der Tyroler Gränze, wird bei Kempten schiffbar, bildet lange die Gränzscheide zwischen Würtemberg und Bayern, und fällt unweit Ulm in die Donau;

b) der Lech entspringt in Tyrol, nimmt die Wertach auf, und mündet unterhalb Donauwörth in die Donau, (Städte am Lech: Füssen, Schongau, Landsberg, Augsburg);

c) die Isar entspringt in Tyrol, nimmt die Ammer auf, und ergießt sich bei Deggendorf in die Donau. (München, Freising, Moosburg, Landshut, Dingolfing);

d) der Inn entspringt in Graubündten in der Schweiz, nimmt die Mangfall und Salzach auf, und ergießt sich bei Passau in die Donau. (Rosenheim, Wasserburg, Mühldorf, Neuötting, Passau).

B. Links oder vom Norden her:

a) die Wörnitz, die bei Donauwörth in die Donau fällt. (Dinkelsbühl, Wassertrüdingen, Oettingen, Donauwörth);

b) die Altmühl, die bei Kelheim in die Donau fließt. (Herrieden, Gunzenhausen, Pappenheim, Eichstätt, Beilngreis);

c) die Naab, welche die von Amberg herkommende schiffbare Vils aufnimmt, und bei Regensburg in die Donau fällt. (Tirschenreuth, Neustadt an der Waldnaab, Burglengenfeld);

d) der Regen, welcher an der böhmischen Gränze entspringt, und bei Stadt am Hof in die Donau einmündet. (Cham, Stadt am Hof).

II. Der Main entspringt am Fichtelgebirg aus zwei Quellen, dem rothen und weißen Main, durchfließt nach der Vereinigung beider Unterfranken in großen Krümmungen, und fällt Mainz gegenüber in den Rhein. Seine wichtigsten Nebenflüsse sind: auf dem rechten Ufer die aus dem Koburgischen kommende Itz und die fränkische Saale; auf dem linken Ufer die Tauber, welche bald Bayern verläßt, und die Regnitz, welche aus zwei Quellen, der schwäbischen und fränkischen Rezat entspringt, nach deren Vereinigung den Namen Rednitz erhält, und nachdem sie bei Fürth die Pegnitz aufgenommen hat, Regnitz heißt.

Die voigtländische Saale und die Eger wenden sich der Elbe zu. (Städte: am rothen Main Bayreuth, am weißen Main Kulmbach), am vereinigten Main Schweinfurt, Kitzingen, Ochsenfurt, Würzburg, Gemünden, Miltenberg und Aschaffenburg).

III. Der Rhein ist Gränzfluß von der Pfalz gegen Baden. Nebenflüsse: die Lauter, die Queich (daran die Festung Landau), die Speier (daran die Stadt Speier), die Nahe mit der Glan.

V. Seen.

1. Der Bodensee (17½ St. lang und 5 St. breit), wovon nur eine Strecke von 2 Stunden zu Bayern gehört.

2. Der Ammersee ($4^1/_4$ St. lang und $1^3/_4$ St. breit).
3. Der Würm- oder Starnbergersee ($3^1/_2$ St. lang, $1^1/_8$ St. breit).
4. Der Staffelsee (1 St. lang und eben so breit).
5. Der Walchensee (2 St. lang und $1^1/_2$ St. breit).
6. Der Kochelsee ($1^1/_2$ St. lang und 1 St. breit).
7. Der Tegernsee ($4^3/_4$ St. lang und $1^1/_2$ St. breit).
8. Der Chiemsee (4 St. lang und 3 St. breit).
9. Der Tachen- oder Wagingersee ($2^3/_4$ St. lang und $^1/_2$ St. breit).
10. Der Königs- oder Bartholomäussee (3 St. lang und $^2/_3$ St. breit).

VI. Kanäle.

Unter den Kanälen ist der noch im Bau begriffene Ludwigskanal zur Verbindung der Donau mit dem Main bei weitem der wichtigste.

VII. Ortsbeschreibung.

A. Oberbayern.

München, Haupt- und Residenzstadt a. d. Isar mit 78,000 Einw. und mehr als 4000 Häusern, Sitz der höchsten königlichen Behörden, einer Universität, der Akademie der Künste und Wissenschaften und vieler gelehrten Lehranstalten, Kunst- und wissenschaftlicher Sammlungen, mit blühenden Manufakturen und Fabriken.

Freising a. d. Isar, Sitz des Appellationsgerichtes; Moosburg a. d. Isar, Mühldorf a. Inn, Altötting unweit des Inn, Burghausen a. d. Salzach, Wasserburg

a. Inn, Rosenheim a. Inn Mktfl., Traunstein, Laufen a. d. Salzach, Tittmaning unweit der Salzach, Reichenhall, Berchtesgaden Mktfl., Tölz a. d. Isar Mktfl., Miesbach Mktfl., Schongau a. Lech, Landsberg a. Lech, Fürstenfeldbruck a. d. Ammer Mktfl., Dachau Mktfl. a. d. Ammer, Pfaffenhofen a. d. Ilm, Ingolstadt a. d. Donau.

B. Niederbayern.

Landshut a. d. Isar, Hauptstadt; Passau a. d. Donau, Sitz des Appellationsgerichtes; Straubing a. d. Donau, Obernzell Mktfl. a. d. Donau, Vilshofen am Einfluß der Vils in die Donau, Abensberg, Neustadt a. d. Donau, Kelheim am Einfluß der Altmühl in die Donau, Deggendorf a. d. Donau, Pfarrkirchen Mktfl. a. d. Rott, Dingolfing a. d. Isar, Vilsbiburg a. d. Vils.

C. Pfalz.

Speier am Rhein Hptst., Zweibrücken, Sitz des Appellationsgerichtes; Frankenthal, Landau a. d. Queich, deutsche Bundesfestung, Germersheim am Einfluß der Queich in den Rhein, Bergzabern, Pirmasens, Kusel unweit der Glan, Kirchheimbolanden, Neustadt a. d. Haardt, Kaiserslautern a. d. Lauter, Dürkheim a. d. Haardt mit vorzüglichem Weinbau, sowie in den nahgelegenen Orten: Ungstein, Forst, Wachenheim und Deidesheim.

D. Oberpfalz und Regensburg.

Regensburg a. d. Donau, Hauptstadt; Amberg a. d. Vils, Sitz des Appellationsgerichtes, Donaustauf

Mktfl. a. d. Donau, Sulzbach, Waldmünchen im bayr. Wald, Burglengenfeld a. d. Naab, Neustadt a. d. Waldnaab, Cham im bayr. Wald, Neumarkt (Wildbad), Hilpoltstein Mktfl., Tirschenreuth a. d. Naab, Waldsassen an der Böhmergränze.

E. Oberfranken.

Bayreuth am rothen Main, Hptst.; Bamberg a. d. Regnitz, Sitz des Appellatiosgerichtes; Forchheim a. d. Regnitz, Wunsiedel am Fichtelgebirg, Hof a. d. voigtländischen Saale, Münchberg, Kronach, Culmbach am weißen Main, Plassenburg (ehemalige Feste).

F. Mittelfranken.

Ansbach an der fränk. Rezat, Hauptstadt; Eichstätt an der Altmühl, Sitz des Appellationsgerichtes; Nürnberg an der Pegnitz, die größte Stadt in Bayern, mit wichtigem Handel (Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth); Erlangen an der Regnitz (Universität), Fürth am Einfluß der Pegnitz in die Regnitz, Spalt an der fränk. Rezat, Schwabach unweit der Rednitz, Altdorf, Neustadt an der Aisch, Uffenheim, Windsheim an der Aisch, Rothenburg an der Tauber, Dinkelsbühl an der Wernitz, Pappenheim a. d. Altmühl, Weissenburg, Ellingen an der schwäb. Rezat, Greding, Beilngries a. d. Altmühl.

G. Unterfranken und Aschaffenburg.

Würzburg am Main, Hauptstadt (Universität); Aschaffenburg am Main, Sitz des Appellationsgerichtes;

Ochsenfurt am Main, Kitzingen am Main, Schweinfurt am Main, Gemünden am Einflusse der fränk. Saale in den Main, Kissingen an der Saale (Bad und Sauerbrunnen), Münnerstadt, Neustadt an der Saale, Königshofen an der Saale, Brückenau am Fuße des Rhöngebirges (berühmtes Bad), Orb.

H. Schwaben und Neuburg.

Augsburg am Lech, Hauptstadt; Neuburg an der Donau, Sitz des Appellationsgerichtes; Kempten an der Iller, Memmingen, Donauwörth an der Donau, Lauingen a. d. Donau, Dillingen a. d. Donau, Günzburg an der Günz, Schwabmünchen unweit der Wertach, Monheim, Nördlingen (im Rieß), Weindingen (Bad), Oettingen, Illertissen unweit der Iller, Mindelheim an der Mindel, Ottobeuern an der Günz Mktfl., Lindau auf Inseln im Bodensee, Immenstadt unweit der Iller, Füssen am Lech, Kaufbeuern unweit der Wertach, Obergünzburg an der Günz, Mktfl.

VIII. Klima, Boden und Produkte.

Das Klima ist im Ganzen gemäßigt und gesund, in den höhern Berggegenden rauh mit strengen Wintern; am mildesten ist die Luft im Donauthal und besonders am Main, Rhein und Bodensee.

Der Boden ist sehr fruchtbar, nur an einigen Stellen der Donau, Isar und Ammer senkt sich das Land zu tiefen Moorstrecken (Mobse); die größten sind: das Donaumoos, das Dachauermoos und das Erdingermoos; jedoch sind bedeutende Strecken kultivirt.

Hauptprodukte sind:

a) aus dem Thierreich: Pferde, schönes Rindvieh, besonders in den Alpen und im Ansbachischen, Schafe, Schweine, Geflügel, Fische, Wildpret; auch mit Seidenzucht werden günstige Versuche gemacht;

b) aus dem Pflanzenreich: Getreide in großem Ueberfluß, Holz, Flachs und Hanf; Tabak (besonders in Mittelfranken und in der Pfalz); Hopfen (besonders bei Spalt, Altdorf, Hersbruck); Gartengewächse (besonders in der Umgebung von Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Aschaffenburg); Weine in Unterfranken und in der Pfalz;

c) aus dem Mineralreich: sehr viel Eisen; Quecksilber in der Pfalz; Torf und Steinkohlen; Marmor (bei Füssen, Tegernsee, Hof, Bayreuth); Gyps und Alabaster bei Berchtesgaden; Porzellan- und Schmelztiegelerde (bei Hafnerzell); sehr viel Salz (Reichenhall, Traunstein, Berchtesgaden, Rosenheim, Kissingen, Orb und Dürkheim a. d. Haardt), und viele Mineralquellen, worunter einige durch ihre Heilkraft berühmt sind. (Kissingen, Brückenau, Heilbronn, Rosenheim, Steben, Bocklet, das Wildbad bei Neumarkt, Adelholzen bei Traunstein, das Wildbad bei Altötting, das Alexanderbad bei Wunsiedl, Kreuth bei Tegernsee.)

IX. Einwohner.

Die Bayern sind mit Ausnahme der Juden (über 55,000) deutscher Abstammung und aus drei Volksstämmen zusammengesetzt: aus den eigentlichen Bayern, aus Schwaben und Franken, wozu noch die Rheinländer in der Pfalz kommen. Diese Verschiedenheit der Abstammung drückt sich auch in den Mundarten aus.

Die drei christlichen Confessionen genießen gleiche bürgerliche Rechte. Die Mehrheit der Einwohner (zwei Drittheile) bekennt sich zur kathol. Kirche unter zwei Erzbischöfen (zu München und Bamberg), und sechs Diöcesan-Bischöfen (Augsburg, Regensburg, Passau, Eichstädt, Würzburg und Speier).

X. Verfassung.

Bayern, früher Herzogthum, dann Churfürstenthum

und seit 1806 ein Königreich, ist untheilbar, und durch Reichsstände eingeschränkt, welche zwei Kammern bilden: die Kammer der Reichsräthe und die Kammer der Abgeordneten. Sie versammeln sich alle 3 Jahre auf Berufung des Königs in der Haupt- und Residenzstadt, und haben an der Gesetzgebung und Besteuerung Antheil. Die Krone ist erblich im Mannsstamme nach dem Rechte der Erstgeburt. Für Gesetzgebung, Verwaltung des Landes und der Rechtspflege sorgen fünf Ministerien, nämlich das Ministerium des königl. Hauses und des Aeußern, das Ministerium der Justiz, des Innern, der Finanzen und des Kriegs, das königl. geheime Kabinet, ein Staatsrath, ein Oberappellationsgericht in München; ferner in jedem Kreise eine k. Regierung (Kammer des Innern und der Finanzen), ein Appellationsgericht, Kreis- und Stadtgerichte, Landgerichte, Herrschaftsgerichte, Magistrate, Rentämter u. a.

XI. Industrie.

Der hauptsächlichste Industriezweig in Bayern ist der Ackerbau; doch sind auch seine Fabriken und Manufakturen nicht unbedeutend, besonders in den Städten: Nürnberg, Augsburg und Fürth. (Ansehnliche Fabriken befinden sich noch in München, Nymphenburg, Regensburg, Erlangen, Schwabach, Hof, Baireuth, Würzburg, Bamberg, Zweibrücken, Speier, Frankenthal, Memmingen, Kaufbeuern, Kempten, Amberg, Schweinfurt, Burglengenfeld, Passau; in diesen Fabriken werden bearbeitet: Leder, Tuch, Leinwand, Bänder, Kattun, Mousselin; Messing-, Stahl- und Eisenwaaren; Gold-, Silber- und Zinnarbeiten; Porzellän, Fayence, Tabak, Papier, Tapeten, Mützen, Strümpfe, Teppiche; optische, mechanische, chirurgische Instrumente, Siegellack, Landkarten, Lebkuchen, Zucker, Spiegel, Glas; auch Bier-

bräuereien bilden einen bedeutenden Erwerbszweig. Ausserdem wird noch Handel getrieben mit Getreide, Salz, Rindvieh, Schweinen, Fischen; ferner mit Wein, Holz, gedörrtem Obst, Sämereien, Süßholz, Pottasche und Wolle. Zur Emporbringung der Landwirthschaft wirken: der landwirthschaftliche Verein, die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Schleißheim; die ökonomischen Musterschulen zu Weihenstephan und Fürstenried; die Gewerbs- und polytechnischen Schulen. Durch die schiffbaren Flüsse, durch gute Strassen, durch den Donau-Mainkanal, durch Dampfschiffe, Eisenbahnen und den deutschen Zollverein wird der Handel immer mehr gefördert.)

XII. Wissenschaftliche Bildung.

Zur wissenschaftlichen Bildung derer, die sich einem höhern Beruf widmen, sowie zur Belehrung des Volkes bestehen viele Anstalten und zweckmässige Einrichtungen: drei Universitäten (München, Würzburg, Erlangen), Lyceen, Gymnasien, latein. Schulen, Gewerbs- und polytechnische Schulen, deutsche Schulen, Klerikalseminarien, das Kadetten-Institut, Schullehrerseminarien, Baderschulen.

(Lyceen sind acht, und zwar zu Amberg, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Dillingen, Landshut, Passau und Regensburg. Gymnasien sind 25, und zwar zu Amberg, Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg (zwei), Baireuth, Bamberg, Dillingen, Erlangen, Freising, Hof, Kempten, Landshut, München (zwei), Münnerstadt, Neuburg, Nürnberg, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Speier, Straubing, Würzburg, Zweibrücken. Gewerbschulen mit 4 Kursen bestehen zwölf, außer mehreren mit 1 und 2 Kursen.)

luſ=
alz,
olz,
und
vir=
aft=
Nu=
Ge=
iff=
au=
den
ge=

W
P

'm
es
1:
p=
p=
h,

Pp.
fg.
hk.
a.b.
cd.
mn.



